

# Berliner Volksblatt.

## Organ für die Interessen der Arbeiter.

### Das „Berliner Volksblatt“

erscheint täglich Morgens außer nach Sonn- und Festtagen. Abonnementspreis für Berlin frei Haus vierteljährlich 3,30 Mark, monatlich 1,10 Mark, wöchentlich 28 Pf. Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntags-Blatt mit dem „Sonntags-Blatt“ 10 Pf. Postabonnement 3,30 Mark pro Quartal. (Eingetragen in der Postzeitungspreislifte für 1890 unter Nr. 892, V. Nachtrag.)  
Der Preisband, täglich durch die Expedition, für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat.

### Insertionsgebühr

beträgt für die 5spaltige Zeile oder deren Raum 40 Pf., für Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 20 Pf. Inserate werden bis 4 Uhr Nachmittags in der Expedition, Berlin SW., Beuthstraße 3, sowie von allen Annoncen-Bureaux, ohne Erhöhung des Preises, angenommen. Die Expedition ist an Wochentagen bis 1 Uhr Mittags und von 3-7 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen bis 10 Uhr Vormittags geöffnet.  
Fernsprecher: Amt VI. Nr. 4106.

Redaktion: Beuthstraße 2. — Expedition: Beuthstraße 3.

### Abonnements-Einladung.

Für die Monate Mai und Juni eröffnen wir ein neues Abonnement auf das

### „Berliner Volksblatt“

der Gratisbeilage

### „Sonntagsblatt.“

In Anbetracht der bevorstehenden Reichstagsverhandlungen, deren Berichte wir am Ausführlichsten von allen Berliner Blättern bringen werden, ist es notwendig, daß jeder Arbeiter ein Arbeiterblatt abonniert. Der Preis unseres Blattes ist ein solcher, daß dasselbe von jedem Arbeiter gelesen werden kann. Pflicht eines jeden Arbeiters ist es außerdem, die Arbeiterpresse und nicht die Kapitalistenblätter zu unterstützen.

Der bisher erschienene Theil des Romans

### Zum Glück der Damen

von Emil Zola

ist neuhingutretenden Abonnenten gratis nachgeliefert.

Das „Berliner Volksblatt“ mit der Gratisbeilage kostet pro Monat frei ins Haus

# 1 Mark 10 Pfennig,

pro Woche 28 Pfennig.

Für außerhalb nehmen alle Postanstalten Abonnements-Aufträge für die Monate Mai, Juni zum Preise von

# 2 Mark 20 Pf.

entgegen.

Das „Berliner Volksblatt“ ist eingetragen in der Postzeitungsliste unter Nr. 892 V. Nachtrag.

Redaktion und Expedition des „Berliner Volksblatt“.

### Bureaukratie und Sozialpolitik.

Es kann nicht mehr bezweifelt werden, daß der Entwurf eines Arbeiterschutzes-Gesetzes, den die Regierung dem Reichstage vorlegen will und der sich zur Zeit in der Behandlung des Bundesrathes befindet, ein sehr mangelhaftes Opus ist. Gerade die Hauptgedanken der kaiserlichen Erlasse, welche diesen Rundgebungen ihre eigentliche Bedeutung verliehen haben, kommen in dem Entwurfe gar nicht zur Ausführung und die Münchener „Allgemeine Zeitung“ meldet, ein Vorschlag von Arbeitervertretungen werde deshalb nicht gemacht,

weil es zu schwierig sei, „allgemeine Vorschriften“ aufzustellen. Mit dieser nichtsagenden Phrase geht man über einen der wichtigsten Gedanken unserer Zeit hinweg.

Die Vorlage kann allerdings im Reichstage verbessert werden. Aber es würde eine gewisse Bürgschaft für einen ersprießlichen Ausgang der Berathung sein, wenn in dem Regierungsentwurf wenigstens die grundlegenden Gedanken für eine wirkliche Schutzgesetzgebung in eine praktische Form gegossen wären. Daß dem nicht so ist, beweist eben nur zum so und so vielen Male, daß die Bureaukratie nicht fähig ist, wirkliche Reformen auf dem Gebiete der Arbeiterschutzes-Gesetzgebung auszuarbeiten. Sie weiß mit den neuen Zeitideen einfach nichts anzufangen. Wenn in den kaiserlichen Erlassen von Arbeitervertretungen und von Beschränkung der Arbeitszeit die Rede ist, so haben die Herren Geheimräthe keinen Begriff davon, wie sich solche Dinge gesetzlich gestalten lassen. Woher sollen sie einen solchen Begriff auch haben? Sie schauen Alles durch die bureaukratische Brille an und haben von dem Betriebe der industriellen und Arbeiterwelt keine blasse Ahnung. Dieser erstarrte Bureaukratismus ist eine Hinterlassenschaft des mit dem Fürsten Bismarck gestützten Systems, welches sich niemals dazu herbeiließ, seine Anregungen aus dem Volksleben selbst herauszuschöpfen, sondern Alles reglements- und ordnungsmäßig vom Pulte des Bureaukraten und vom grünen Tische der Diplomaten aus betrieb. Die Schöpfungen dieses Systems sind denn auch dem entsprechend; es hat auf dem sozialpolitischen Gebiet gar nichts geschaffen, was den Anforderungen der Zeit zu entsprechen geeignet wäre.

Wenn schon die Einflüsse bureaukratischer Verschrobenheit auf das Räderwerk des Staatsapparats überhaupt nur zur Einseitigkeit und Bevormundung geführt haben, so kann man dieselben auf sozialpolitischem Gebiet am allerwenigsten als zulässig gelten lassen. Hier weht ein freier Hauch, eine Fülle neuer Gedanken ergießt sich aus der arbeitenden und schaffenden Welt, eine Materie, schon von vornherein unvereinbar mit dem trockenen und verknöcherten Wesen der Bureaukratie.

Wenn die Herren Geheimräthe nicht wissen, wie sie es anwenden sollen, dann würden sie sich natürlich an die Herren Kommerzienräthe, an die großen Kaufherren und Industriellen. Diese stellen ihnen dann vor, daß es „unmöglich“ sei, eine wirkliche Arbeiterschutzes-Gesetzgebung zu schaffen, weil dann die Industrie zu Grunde gehen müsse, was in ehrliches Deutsch überseht so viel heißt als: weil vielleicht der Unternehmergewinn und die Dividenden ein wenig ablassen müßten. Das sehen denn die Herren

Geheimräthe auch vollkommen ein, und so kommt es, daß die positiven Vorschläge, die von dieser Seite erscheinen, immer so schwächlich und wenig einschneidend sind. Denn die Herren Kommerzienräthe wissen bei jeder Gelegenheit so gar beweglich darzustellen, daß ihre Interessen auch die „nationalen“ sind.

Aber, fragen wir, sind wir denn am Schlusse des neunzehnten Jahrhunderts noch immer so sehr auf die bureaukratische Weisheit angewiesen, daß wir sie gar nicht entbehren können, und muß eine Reformgesetzgebung deshalb im Sande verlaufen, nur weil die Bureaukratie kein Verständniß für solche Fragen hat? Keineswegs!

Man sehe doch, wie andere Gesetzgebungsmaterien behandelt werden!

Ein neues bürgerliches Gesetzbuch wird geplant und man läßt dasselbe nicht von der Bureaukratie, sondern von einer Kommission von Sachverständigen, von Juristen, ausarbeiten. Daß dabei nichts Besonderes herauskommt, liegt nicht an dem Verfasser, sondern weil in unserer Juristenwelt noch das Jopsthum und das rettungslose Festhalten an veralteten dominieren. Hätten wir ein Juristenthum mit frischen und modernen Ideen, so würde der Entwurf ohne Zweifel ganz gut ausfallen.

Da fragen wir nun: Weßhalb kann denn die Ausarbeitung der sozialpolitischen Vorlagen der Bureaukratie nicht abgenommen werden?

Könnte man denn nicht eine Kommission einsetzen, in welcher Männer aus allen betheiligten Kreisen sich befinden, so daß das Interesse Aller entsprechend vertreten wäre?

Die bestehenden Körperschaften, Staatsrath und Volkswirtschaftsrath, sind unserer Anschauung nach zur Vorberathung sozialpolitischer Gesetzentwürfe nicht geeignet, weil in denselben die Bureaukratie und das große Unternehmertum dominieren und weil diese beiden Elemente Verbündete sind.

Die vorbereitende Kommission müßte mit volksthümlichen Elementen besetzt sein. Dann würden die Beschwerden, die Wünsche, die Hoffnungen, welche unser Volk bewegen, voll und ganz zum Ausdruck kommen und den Gesetzentwürfen den unerläßlichen populären und praktischen Charakter geben. Für praktische Männer wäre es gar keine Schwierigkeit, den leitenden Ideen auch entsprechende Formen zu verleihen und eine solche Kommission würde niemals nöthig haben, sich die Blöße zu geben und zu sagen: „Wir haben nichts vor.“

### Feuilleton.

### „Zum Glück der Damen.“

Roman von Emile Zola.

Autorisirte Uebersetzung von Armin Schwarz.

Sie hatte in Deloche sofort den Anfänger erkannt, der in seiner linksischen Unbeholfenheit es nicht wagte, den Kapriolen der Damen sich zu widersetzen; und sie mißbrauchte seine Gefälligkeit, sie hielt ihn seit einer halben Stunde auf, indem sie immer neue Artikel zu sehen verlangte. Das Pult war schon überfüllt; sie tauchte ihre Hände in diese steigende Fluth von Guipure, Mechelnier, Valenciennes und Chantilly-Spizen, die Finger bebend vor Begierde, das Gesicht allmählig von einem sinnlichen Vergnügen erhitzt; während an ihrer Seite Blande, von der nämlichen Begierde bearbeitet, sehr bleich war, das Fleisch weich und aufgedunsen.

Mittlerweile wurde das Gespräch fortgesetzt. Gutin, der Lust hatte, sie zu ohrfeigen, stand unbeweglich da und wartete, bis es ihnen gefällig sein würde, weiterzugehen.

— Schan, sagte Mme. Marty, Sie betrachten sich eben solche Kravatten und Taschentücher wie jene, die ich Ihnen neulich gezeigt habe.

Das war richtig, Mme. de Boves, welche die Spizen der Madame Marty seit Sonnabend nicht schlafen ließen, hatte der Verführung nicht widerstehen können, diese Artikel wenigstens zu besichtigen und zu befühlen, da ihre Geldknappheit ihr nicht gestattete davon zu kaufen. Sie eröthete und erklärte, Blande habe die Kravatten von

spanischen Blondspitzen sehen wollen. Dann fügte sie hinzu: — Sie gehen in die Konfektions-Abtheilung? Nun, ich folge Ihnen bald. Wollen wir uns im orientalischen Salon treffen?

— Gut denn: im orientalischen Salon. Er ist superb! Nicht wahr?

Sie entfernten sich durch das Gedränge. Deloche, glücklich darüber, daß er beschäftigt war, fuhr fort, die Kartons vor der Gräfin und ihrer Tochter auszuliefern. Durch die Gruppen, die sich vor den Pulten drängten, ging der Inspektor Jouve gemessenen Schrittes auf und nieder, über diese kostbaren, feinen Artikel wachend, die so leicht unter einem Paletot oder in einem Kermel zu werden sind. Als er hinter Mme. de Boves vorbeikam und zu seiner Ueberraschung sah, wie ihre Arme in diesem Haufen von Mechelnier und Valenciennes-Spizen verschwanden, warf er einen argwöhnischen Blick auf ihre sieberhaft bewegten Hände.

— Rechts, meine Damen! sagte Gutin, seinen Marsch wieder aufnehmend.

Er war außer sich, war es noch nicht genug, daß sie ihm unten einen Verkauf verpassen ließen! Nun hielten sie ihn noch obendrein bei jeder Wendung des Magazins auf. Was ihn am meisten erregte, das war die Wuth der Stoffe-Abtheilungen gegen die Konfektions-Abtheilung; sie lagen in fortwährender Fehde, machten einander die Käuferinnen streitig und stahlen einander die Prozente und die Verkaufsprovision aus der Tasche. Mehr noch als die Wollwaaren-Abtheilung wüthete die Seiden-Abtheilung, wenn sie der Konfektions-Abtheilung eine Dame zuführen mußte, die sich für einen Manteau entschied, nachdem sie sich Tasset und Faille hatte zeigen lassen.

— Mademoiselle Klara! sagte Gutin mit verdrossener Stimme, als er endlich in die Abtheilung angekommen war. Doch diese ging an ihm vorüber, ohne ihn zu hören; sie war bis über die Ohren mit einem Verkauf beschäftigt. Die Abtheilung war ganz voll. Die Menge strömte bei der Spizen-Abtheilung herein und ging bei der Wäsche-Abtheilung hinaus; im Hintergrunde befanden sich die Verkäuferinnen, welche verschiedene Kleidungsstücke probirten. Der rothe Pluche-Teppich dämpfte das Geräusch der Schritte, der Dampf des Erdgeschosses drang nur unbestimmt heraus.

— Mademoiselle Marguerite! rief Gutin. Und als auch diese nicht stehen bleiben wollte, suchte er zwischen den Bahnen:

— Verdammte Dirnen!

Nichts war ihm mehr zuwider, als wenn er sich die Treppe hinauf bemühen mußte, um ihnen Kunden zuzuführen. Er war wüthend über den Gewinn, den sie ihm, wie er sagte, aus der Tasche stehlen. Es war, wie gesagt, ein ewiger Kampf zwischen ihnen und in diesem unausgesehenen Widerstreite der Interessen verschwand der Unterschied des Geschlechtes völlig.

— Ist denn Niemand da, um zu bedienen? fragte Gutin.

Doch jetzt bemerkte er plötzlich Denise. Seit dem Morgen beschäftigte man sie mit dem Zusammenlegen der Konfektionsstücke; man hatte ihr nur einige wenige zweifelhafte Kunden überlassen, mit denen sie übrigens nichts zu machen wußte. Als er sie bemerkte und erkannte, wie sie eben damit beschäftigt war, einen großen Haufen von Mänteln vom Pulte wegzuräumen, eilte er zu ihr.

— Hören Sie, Fräulein, bedienen Sie diese Damen. Damit hängte er ihr die Einkäufe der Madame Marty

schließen können, weil es zu schwierig ist, allgemeine Vorschriften aufzustellen."

Wir geben das allen Ernstes zu bedenken, denn wenn die sozialpolitische Gesetzgebung anzugehoben der Bureaucratie überlassen werden soll, dann werden die Entwürfe immer ohne Rückenmark sein.

Die neuen Gedanken sind gewiß weder in den höheren noch in den niederen Schreibstuben gewachsen. Darum entziehe man ihnen nicht die frische Luft des Volkslebens; in der bureaukratischen Treibhausluft können sie nicht gedeihen!

## Korrespondenzen.

**Madrid, 21. April 1890.** In einem kürzlich abgehaltenen Ministerrathe äußerte sich der Ministerpräsident Sagasta hinsichtlich der Stellungnahme der spanischen Regierung zu der Kundgebung am 1. Mai derart, daß es scheint, hier werde die Polizei keinerlei besondere Maßnahmen ergreifen, und in Folge dessen ist es wahrscheinlich, daß die Kundgebung friedlich verlaufen wird. Die sozialistischen Elemente glauben sich hier noch nicht genug organisiert; die Richtung des „Socialiste“, dessen Redakteur Pablo Iglesias ist, hat beispielsweise den Beschluß gefaßt, statt den 1. den 4. Mai zu feiern. Dieser Beschluß ist von den übrigen Fraktionen nicht angenommen worden, die Anarchisten, die sozialen Demokraten, das „El Radical“ und die unabhängigen Föderalisten der „Los Regionales“ haben gegen denselben protestirt und werden den 1. Mai feiern. Die Freunde des „Socialiste“ in Valencia und Barcelona wollen eben so wenig sich an den Fraktionsbeschluß gebunden sehen und der „El Productor“ bemerkt, daß das Beschluß jener Komitees und Directorien seien, die nicht den Willen und die Wünsche der Arbeiter zu berücksichtigen pflegen, die sie zu repräsentiren vorgeben, und wir bezweifeln nicht, daß diese von ihrem Enthusiasmus fortgerissen sich auf eigene Rechnung an der hochbedeutenden internationalen Kundgebung betheiligen werden.

Beachtenswerth ist es immerhin, wie die gesammte bürgerliche Presse der sozialen Frage Aufmerksamkeit zu schenken beginnt. Blätter, die unter dem Banne des Reaktionsfonds stehen, wie „El Liberal“, das spanische „Verl. Tagesblatt“, das bisher nur dumme Späße bereit hatte, wo es sich um eine sozialistische Kundgebung handelte, veröffentlichen jetzt, unter dem Trude der deutschen Reichstagswahlen und der Waikundgebung, eingehende Studien und drücken das vollständige Programm der Pariser Fraktionen ab. Es ist unabweisbar, daß die richtige Benützung der Wechselwirkung der Bewegung außerhalb und innerhalb des engeren Vaterlandes ein außerordentlich bedeutungsvolles Moment ist und besonders in Ländern, wie Spanien und Portugal, die eine gering entwickelte Arbeiterorganisation haben, muß hinfür mit solchen ausländischen Anregungen gerechnet werden.

Der praktische Erfolg der Waikundgebung auf die hiesige soziale Bewegung läßt sich jetzt schon als sehr wichtig voraussagen. Hunderttausende von Namen werden die Mitstandspetition an die Cortes unterzeichnen und sämtliche arbeiterfreundliche Fraktionen werden durch diese gemeinsame Aktion einander nähergerückt. Sozialisten-Marxisten, soziale Demokraten und Sozialisten-Föderalisten werden sich den übrigen Republikanern gegenüber als Freunde unterziehen und die vereinzelt Bemühungen werden sich hinfür zu einer mächtigen Bewegung verdichten können. Schon jetzt drängt diese Bewegung in Spanien zu einem positiven erreichbaren Ziele hin, das wahrscheinlich als allgemeine Forderung aufgestellt werden wird, wenn die Achtstundebewegung die Agitationskraft zu verlieren beginnt, ich meine den Minimallohn.

Diese Forderung muß durchaus nicht mit der ähnlich lautenden von 1848 in Paris verwechselt werden. Die Spanier sind vor allem Individualisten und wollen von Blanc'schen Nationalverträgen nichts wissen. Sie verlangen Arbeitsbureaus, deren Zweck es ist als Regulatoren des Arbeitsmarktes zu dienen, die sämtliche Stellenvermittlungen zu ersetzen haben und durch deren Mitwirkung allein eine vernünftige Organisation der Arbeit praktisch möglich ist. Im sozialistischen Volksstaate müßten diese Bureaus eine hervorragende Rolle spielen und immer wären sie jetzt schon wichtige Arbeitzentren, die wirtschaftlich und organisatorisch auf die Arbeitermassen heilsam einwirken müßten. Wenn nun diese statistischen Bureaus den arbeitslosen Arbeitern keine Beschäftigung mehr anzupfehlen im Stande sind in Folge von wirtschaftlichem Niedergange, dann träte der Moment ein, wo die Gesellschaft verpflichtet ist den Unbeschäftigten den Minimallohn auszugeben.

Diese Forderung richtet sich an den einfachen Sinn des spanischen Arbeiters, der nicht wie der deutsche ein vollständiges soziales System geistig verarbeiteten kann und deshalb besonderer Mittel bedarf, um zur Bewegung herangezogen zu werden. Mit Spannung erwarten wir hier Impulse aus Deutschland und Frankreich und unsere Organisationen sind soweit schon entwickelt, daß Spanien in der allgemeinen Bewegung sehr wohl einen ehrenvollen Platz auszufüllen im Stande sein wird.

an, die er bis jetzt herumgeschleppt hatte. Er lächelte jetzt wieder und in seinem Bächeln lag die geheime Bosheit des erfahrenen Verkäufers, der wohl die Verlegenheit ahnte, in welche er sowohl diese Damen als auch Denise brachte. Denise war ganz verblüfft angesichts dieses unverhofften Verkaufs. Zum zweiten Mal erschien ihr jetzt Hutin wie ein unbekannter, brüderlicher Freund, allezeit bereit, ihr beizustehen. Ihre Augen erglänzten in Dankbarkeit und sie blickte ihm lange nach, als er sich entfernte.

— Ich wünsche Mäntel zu sehen, sagte Madame Marty.

Denise richtete nun verschiedene Fragen an sie. Welche Gattung Mäntel sie sehen wolle? Allein, die Kundin wußte es nicht zu sagen, sie hatte keine Idee, sie wolle die Modelle des Hauses sehen, sagte sie. Und das Mädchen, ohnehin schon müde, ganz verwirrt von der ungewohnten Menge verlor den Kopf. Sie hatte in Valognes bei Cornaille nur hier und da eine Kundin; die Anzahl der Modelle war ihr unbekannt, auch wußte sie nicht, wo dieselben in den Schreinen zu finden seien. So kam es, daß sie die beiden Damen nicht rasch genug bedienen konnte, so daß diese ungeduldig wurden. Madame Aurelie erkannte in diesem Augenblicke Madame Desforges, deren Verhältnis zum Patron sie zu kennen schien, denn sie beeilte sich, sie zu fragen:

— Werden die Damen bedient?

— Ja, von diesem Fräulein, das da unten etwas sucht, erwiderte Henriette; sie scheint aber noch nicht recht eingeklärt zu sein, denn sie findet nichts.

Die Vorsteherin eilte hinzu und murmelte:

— Sie sehen ja, daß Sie nichts verstehen. Verhalten Sie sich ruhig, ich bitte Sie.

Dann rief sie:

— Fräulein Marguerite, einen Mantel!

Sie blieb da, während Marguerite Modelle zeigte. Diese nahm den Kunden gegenüber einen trocknen höflichen Ton an, die verdrossene Haltung eines in Seide gekleideten Mädchens, welches die Kunden um ihre Eleganz beneidet. Als sie Madame Marty sagen hörte, daß sie nicht über 200 Franks hinaus gehen wolle, machte sie ein Mäulchen.

## Politische Uebersicht.

**Fürst Bismarck als Reichstagsabgeordneter**, das ist nicht bloß ein Zukunftsbild, sondern auch etwas schon Dagewesenes. Was nur Wenigen bekannt oder noch erinnerlich sein wird, ist, daß Fürst, damals Graf Bismarck dem konstituirenden Reichstag des Norddeutschen Bundes im Jahre 1867 thatsächlich angehört hat. Er war sogar doppelt gewählt — einmal für Barmen-Elberfeld, und zwar unter Umständen, welche verdienen, in's Gedächtniß zurückgerufen zu werden. In Barmen-Elberfeld traten drei Kandidaten auf: Herr von Jordanbeck, damals Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses; Graf Bismarck, Präsident des preussischen Ministeriums; und Herr von Schweitzer, Präsident des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins. Also drei „Präsidenten“. Das Wahlergebnis war: für Bismarck 6523, für Jordanbeck 6128 und für Schweitzer 4668 Stimmen. Es mußte demnach eine Stichwahl zwischen Bismarck und Jordanbeck stattfinden, die Wähler des Herrn Schweitzer hatten den Ausschlag zu geben. Schweitzer, wie das nicht anders von ihm zu erwarten war, gab die Losung, für Bismarck zu stimmen, der hierauf mit 10 106 Stimmen über Jordanbeck mit 6944 siegte. Herr von Schweitzer erließ nach dieser Stichwahl „an die sozialistischen Wähler im Wuppertal“ eine charakteristische Ansprache, in der es u. a. hieß:

„Bei dieser engern Wahl, in welcher es galt, zwischen dem preussischen Ministerpräsidenten und dem Präsidenten des preussischen Abgeordnetenhauses zu entscheiden, ist durch Eure Stimmen der Graf von Bismarck als Sieger aus der Wahlurne hervorgegangen. Vielleicht, Arbeiter, war Eure Abstimmung eine Huldbildung, nicht zwar für den Kandidaten der konservativen Partei, wohl aber für den Minister, der aus eigenem Antrieb ein Volksrecht Euch zurückgegeben, welches die liberale Opposition für Euch zu fordern so hartnäckig vergessen hatte.“

Das betr. „Volksrecht“ war das allgemeine direkte Wahlrecht, welches von Bismarck nicht aus eigenem Antrieb, sondern um Oesterreich zu überbieien, und das deutsche Volk auf die preussische Seite zu bringen, sehr widerwillig zugestanden worden war. Er hat das später ja selbst mit genügender Deutlichkeit erklärt. Wie gesagt nahm er das, durch die Stimmen der Sozialisten ihm zugefallene Mandat nicht an, sondern entschied sich für den Wahlkreis 3. Magdeburg (Jerichow), wo er ebenfalls gewählt worden war.

Das auf das Sozialistengesetz verzichtet werden soll, bestätigt jetzt auch die Münchener „Allg. Ztg.“ Sie schreibt: „Verschiedene Blätter wollen immer noch nicht recht glauben, daß die Regierung das Sozialistengesetz ohne jeden Versuch eines Erlases werde ablaufen lassen. Daran ist jedoch, wenn nicht ganz unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, keineswegs mehr zu zweifeln. Schon seit längerer Zeit stand die Absicht fest, nimmehr nach dem Scheitern des Entwurfes im vorigen Reichstag und bei den geringen Aussichten einer neuen Vorlage den Versuch zu machen, wie es ohne Ausnahmegesetz und mit der Möglichkeit, repressiv einschreiten zu müssen, gehen wird.“ — Wie aber die Aufhebung des Sozialistengesetzes gemeint ist, geht aus dem Schlußsatz der Mittheilung hervor: „Das Weitere muß sich dann aus dem Verhalten der Sozialdemokratie und eintretenden Falles aus einer Umkehr derjenigen Parteien ergeben, die jetzt glauben, eines präventiven Schutzes in der Gesetzgebung entziehen zu können.“ — Das heißt nichts anderes als: man rechnet nach Aufhebung des Sozialistengesetzes auf einen mit Leichtigkeit niederzuschlagenden Putsch, der das noch oppositionelle Bürgerthum so einschüchtern, daß seine Politiker für jede drakonische Maßregel (Expatrirung) zu haben sein werden. Die Sozialdemokratie wird aber durch diese dummschlaue Rechnung einen dicken Strich ziehen.

Der 1. Mai verursacht nur in einem einzigen Lande keine Beklemmungen. Und das ist Belgien, sonst freilich kein Musterland. Die „Boissche Zeitung“, welche diese Thatsache konstatiert, giebt auch den Grund an: „In Belgien können die Arbeiter auf Grund der allen Bürgern zustehenden verfassungsmäßigen Rechte ganz ungehindert und nach ihrem Gutdünken durch Versammlungen und Massenaufzüge manifestiren.“ Und es ist in Belgien den Arbeitern auch nicht verwehrt worden, die Arbeit am 1. Mai auszusetzen.

**Chemnitz, 26. April.** Wie die Fabrikanten der Textilbranche, so werden auch, wie das offiziöse „W. Z. B.“ zu melden sich beillt, die Maschinenfabrikanten, die Eisengiebereibesitzer und

Oh, Madame werde mehr geben müssen, meinte sie, für 200 Franks sei nichts Elegantes zu haben. Und sie warf mit verächtlicher Gerberde verschiedene ordinäre Mäntel auf das Pult, als hätte sie sagen wollen: Da sehen Sie, das ist dürrig genug! Und Madame Marty wagte nicht zu sagen, daß sie nicht entsprechen würden. Sie neigte sich zu Madame Desforges und flüsterte ihr ins Ohr:

— Sagen Sie, lassen Sie sich nicht lieber von Männern bedienen? Man kann sich ungenirt ausdrücken.

Endlich brachte Marguerite einen Seiden-Manteau mit Perlendeckel, von welchem sie mit mehr Respekt sprach. Und jetzt rief Madame Aurelie plötzlich Denise herbei.

— Kommen Sie her, damit Sie doch zu etwas gut seien. Werfen Sie diesen Mantel über.

Denise, im Herzen getroffen und daran verzweifeln, daß sie in diesem Hause niemals reussiren werde, stand unbeweglich mit hängenden Armen da. Man wird sie sicherlich entlassen, dachte sie, und die Brüder werden kein Brot haben. Der Barm der Menge summte ihr im Kopfe, sie fühlte ihre Beine zittern, ihre Arme waren wie zer schlagen von dem Schleppen der schweren Mäntel, — eine Arbeit, die sie nicht gewohnt war. Marguerite warf ihr nun den Mantel um und drapierte denselben auf ihr, wie auf einer Probirpuppe.

— Halten Sie sich gerade, sagte Madame Aurelie.

Doch im Augenblick war Denise vergessen, denn Moutret war eben mit Ballagnose und Bourdoncle eingetreten; er grüßte die Damen und empfing ihre Komplimente für seine wunderwolle Ausstellung von Winter-Modestücken. Insbesondere wurde der orientalische Salon gerühmt. Ballagnose, der seine Kunde durch die Abtheilungen beendigt hatte, zeigte mehr Ueberraschung als Verwunderung, denn im Grunde, meinte er in seiner pessimistischen Weise, im Grunde sei Alles doch nichts weiter als sehr viel Calicot auf einem Haufen. Was Bourdoncle betrifft, vergaß er ganz, daß er dem Hause angehört, und auch er beglückwünschte den Patron, um ihm seine Zweifel vom Morgen vergessen zu machen.

— Ja, ja, es geht, ich bin zufrieden, wiederholte Moutret strahlend, indem er die zärtlichen Blicke Henriettens

sonstige Metallindustriellen betrefß der von den den 1. Mai geplanten Demonstration geschlossen werden, in welcher darauf hingewiesen werden, daß alle Fabriken wird in den nächsten Tagen eine angehängt werden, in welcher darauf hingewiesen werden, daß die Arbeiter vor dem Schluß der Arbeit dem gleichen lassen derselben gleichbedeutend ist, und daß die nach von dem ihnen nach § 153 Absatz 3 der Gesetzbeziehung nach ihrer alten Fabrikordnung zu Gebrauch machen und diejenigen Arbeiter, welche nicht genügend entschuldigt von der Arbeit entfernt sich vorzeitig entfernen, sofort entlassen bezu, als betrachtet werden. Die Arbeitgeber haben sich durch schriftlich verpflichtet, diejenigen Arbeiter, welche am 1. Mai in der laufenden Woche des 1. Mai bei einer Strafe für jeden einzelnen Uebertretungsfall zur Arbeit nicht zuzunehmen, ganz gleich, ob dies Arbeiter der eigenen solche anderer Etablissements betrifft. Am 2. Mai eine Versammlung der Arbeitgeber abgehalten, in weiteren Maßnahmen Beschluß gefaßt werden soll. Die städtische Verwaltung hat beschloß, ihre beschäftigten Arbeiter, welcher am 1. Mai ohne ihr zu entlassen. Urlaub soll nur in besonderen dringenden theilt werden. — Frankfurt a. M., 24. April. meine Arbeiterversammlung beschloß, die Feier des Maß der Halle'schen Fraktionsklasse so zu arrangiren, die dies ohne einen Konflikt mit ihrem können, möglichst sich daran betheiligen.

**Zum 1. Mai.** Hamburg, 25. April. Eine stattgehabte zahlreiche Versammlung von Arbeitern den 1. Mai als Feiertag zu erklären, von Arbeitgebern durch Entlassung gemaprotelt unterstüht. Ein Antrag auf Veranstaltung einer am 1. Mai wurde abgelehnt, ebenso der Beschluß tendenden Kommission, an diesem Tage in allen Wahlbezirken Versammlungen abzuhalten, weil verboten seien. — Auch die Gewerkschaften Sammlungen ab. — Lübeck, 26. April. Sachvereine haben beschloßen, am 1. Mai nicht gegen Beiträge bis zu 1,50 M. pro Mann an die zahlen.

Wie die Stimmung gegen den Kontrakt der kommenden Arbeiterschuhnovelle aussehen offiziöse Notizen in gouvernementalen Blättern heißt da, daß der den Unternehmern rechtlich bruches der Arbeiter zustehende Entschädigungs eine einfachere und wirksamere Einrichtung zu möchte. Der Gedanke liegt nahe, den Ertrag gänge bei Beleidigungen, Forst- und Waldschädung des Patent- und Musterrechtes in dem dem Verhältnis des Arbeitsverdienstes in der Kontraktbruches zu bemessenden Lohnbuße. Es würden damit die Willkürlichkeiten und der Entschädigungsprozesse vermieden und es eine einfache, glatte und rasche Kontraktbruches (!), welche eben deshalb vorberdürfte, gesichert. — Die Sozialdemokraten werden zur Bekämpfung dieser Strafbestimmung sein. Bis jetzt haben deutsche Gerichte Lo Kautionen für etwas Ungeheueres erklärt. es scheint, nimmehr anders werden.

**Vor Kurzem** lief durch die Presse die Nachricht Regierung beabsichtige, den Niederlassungsvertrag zu erneuern, und zwar habe sie sich dazu verpflichtet, die von der Schweiz dem Artikel 2 des geben wurde, ihrerseits anzunehmen. Bekanntlich, „Frankf. Ztg.“, vertrat die Schweiz die einzig richtige, daß sie nach befaßtem Artikel wohl berechtigt, verpflichtet sei, den auf schweizerischem Boden sich fremden Ausweisschriften abzuordern. Diese spricht dem Sachverhalt und dem Sinne des Artikels. Regierung ihrerseits machte geltend, daß die Schweiz pflichtung habe, Ausweisschriften zu verlangen, natürlich das Asylrecht hinsichtlich und werthlos diejenigen Personen, die in der Schweiz eine Schutz vor politischer Verfolgung suchen, pflegen hürdischen Zeugnisse ausgerüstet zu sein. Die mußte demnach auf ihrem Standpunkt beharren, dann Deutschland mit der Kündigung des wortete. Wenn es sich bewahrheiten würde, das nimmehr anderer Ansicht geworden sei und die Schweiz als berechtigt anerkenne, so wäre das nicht nur im Interesse des guten Einvernehmens sondern auch insbesondere in demjenigen der Schweiz der Schweiz ihr Vrot gefunden haben. Bis jetzt die Nachricht, daß man in Berlin in diesem Punkte nicht beiligt; von gewisser Seite wird ihr widersprochen.

mit einem Lächeln erwiderte; aber ich will Sie stören, meine Damen.

Und nun wandten sich alle Blicke wieder Sie überließ sich vollkommen den Händen die sie langsam sich drehen ließ.

— Nun, wie glauben Sie? fragte Madame ihre Begleiterin, Madame Desforges.

Diese war ihre höchste Beraterin in Modestücken. — Er ist gar nicht übel und von originellen allein er scheint mir in der Taille nicht sehr zu sein.

— Oh, warf Madame Aurelie ein, da müßte erst auf Madame selbst sehen. Sie begreifen: er keinen Effekt auf Madame, die nicht gut wüßten Sie sich doch auf, Madame, bringen den Schnitt des Stückes zur Geltung.

Alle lächelten. Denise war sehr bleich schämte sich darüber, sich dermaßen in eine wandelt zu sehen, die man besichtigte und mit der Belieben Scherz trieb. Madame Desforges, von Antipathie getrieben und durch das sanfte Gesicht chens gereizt, fügte in böshafter Weise hinzu:

— Gewiß würde der Manteau besser stehen, Kleid des Fräuleins nicht so weit wäre.

Und sie warf dabei Moutret einen spöttischen Pariferin zu, die sich über den lächerlichen Puff aus der Provinz lustig macht.

Dieser empfand die zärtliche Liebfloßung den Triumph der Frau, die glücklich ist über alle und Toilettekunst. Die Dankbarkeit des Mannes angeboten weiß, verleitete ihn, auch seinerseits treiben, trotz des Wohlwollens für Denise, die galante Natur einen gewissen unheimbaren zu — Auch sollte sie trübt sein, meinte er.

Dies gab der Armen den Rest. Der Direktor zu laden, folglich brachen alle diese Fräulein aus; selbst aus der Wäsche-Abtheilung waren läuferinnen herbeigekommen, um an der allgemeint heilzunehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Wieder: ... schließt, ... interessante ... Reichsminister ... Herr ... schied ... betrach ... Nordd. Allg ... anganzschau ... neuen Reg ... Wahrheit, v ... glaubt wer ... der Monator ... Hg., die ge ... eine Thatsad ... zahl ausdrück ... Die au ... vom Grefut ... Denkchrift l ... punkte einer ... Strider und ... der That ... demokratis ... Heguy ... chus allent ... Arbeiterhand ... besiehend ... greifende Me ... zu erwarten ... die ... Hg., die ... W. Arbeit ... ungenügend ... den 1. Mai ... fassend und ... der zielbew ... insbesondere ... Parteilange ... freireichend ... solution soll ... chid werden ... Das ... eines Proib ... das Extraor ... chen N o ... der Staatsb ... direkte Befu ... Ermittlung ... dieser die Be ... Die Redner ... Dringis, daß ... freilich N ... lag den All ... müsse, wenn ... Archische W ... Rikert und ... Tage ordnu ... vereinigten ... Studien an ... lagen. Nach ... daß das Pa ... Ausbeserung ... ersten Berat ... Heber ... Köln, Hg., ... zur Bekamp ... nach dem G ... die eigentli ... Berwaltung ... Bahn, der u ... unglückliche ... fünf schwarz ... an ein veru ... eine ganze ... Staat, weld ... daselbst das ... blutige Jag ... Dortmund ... Hg., Hg. ... schienen in ... zur Zeit im ... guag verblü ... Strafzucht ... Abgeordnet ... tungen noch ... Beiträite an ... Bögler ist ... hiesigen St ... Die ... Korreip. ... Forderung ... Lohnherhö ... arbeit ab ... Die Arbeit ... bisherige ... Wie ... Journale ... 2. Mai j ... zu lassen ... veröffentli ... allen Pro ... es sollen ... Arbeit so ... Tage trä ... wo eine l ... beiter jete ... Arbeitero ... Resolutio ... Arbeiterk ... werken ist ... Gege ... r u h e r ... von eini ... war, legt ... Das ... Die Wi ... daß anlä ... Truppen ... folglos r ... eingezogen ... nicht blit ... mehrere ... seien. S ... folgenden ... nicht geg ... gänge in ... sämtlic ... merksam ... fahren ft

### Vindler hat Glück. In der „Berliner Börsen-Zeitung“

lesen wir: „Von einer Seite, die jeden Zweifel von vornherein ausschließt, geht uns folgende, vielleicht bedenkliche, in jedem Falle interessanter Mitteilung zu: „Gestern Nachmittag empfing der Reichsanwalt von Caprioli den Gesandten der „Nordd. Allg. Ztg.“, Herrn Geheimrath Vindler, zu längerer Besprechung. Die Herren schieden im besten Einvernehmen, und es darf als Thatsache betrachtet werden, daß der neue Reichsanwalt zuweilen die „Nordd. Allg. Ztg.“ als Sprachrohr für Verbreitung von Reglementsänderungen benutzen wird.“ — Für die Beurteilung der neuen Reglementsänderungen ist diese Nachricht, wenn sie sich bekräftigt, von Wert. Ohne weiteres wird sie freilich nicht glaubt werden. Liegt doch noch eine andere Vermutung nahe: Der Monatswechsel steht vor der Thür und der „Nordd. Allg. Ztg.“, die gegenwärtig das langweiligste Blatt Deutschlands ist, eine Thatsache, die sich in dem rapiden Sinken ihrer Abonnenten-Zahl ausdrückt, sind derartige Gerüchte nicht unwillkommen.

**Die aus Anlaß der Berliner Arbeiterversammlungen** vom Exekutivkomitee des Pariser Arbeiterkongresses verfaßte Denkschrift begrüßte die Berliner Konferenz als den Ausgangspunkt einer neuen Epoche und erklärte, daß ihr Millionen armer Brüder und Schwestern hoffnungsvoll entgegensehen. Diese in der That überraschenden Wendungen haben in dem sozialdemokratischen Vereine zur Erzielung volksthümlicher Wahlen in Belgien eine scharfe Kritik gefunden, weil selbst der beste Arbeiterkongress allenfalls eine Milderung der gedrückten sozialen Lage des Arbeiterstandes bedeuten könne, aber dadurch keine Umgestaltung des bestehenden Gesellschaftszustandes, von der allein eine durchgreifende Aenderung der ökonomischen Lage des Arbeiterstandes zu erwarten ist, erzielt werde. In einer Resolution erklärt der belgische Verein die „überschwenglichen“ Ausdrücke der Denkschrift des internationalen sozialistischen Arbeiterkongresses, wie B., daß die dauernden Interessen der Industrie in der Frage des Arbeiterschutzes Hand in Hand gehen mit den ewigen Forderungen der Humanität für ungewöhnlich und nicht recht passend und hält im Interesse der Einheit und Einmütigkeit der selbstbewußten sozialdemokratischen Partei allen Genossen und insbesondere auch dem Exekutivkomitee bei allen öffentlichen Parteiveranstaltungen künftig stets eine der jeweiligen Sachlage entsprechend entsprechende Ausdrucksweise zu wählen. Die Resolution soll veröffentlicht und auch dem Exekutivkomitee zugeschickt werden.

**Das Abgeordnetenhaus** berieth am Freitag die Petition eines Prokurators v. d. Goltz auf Einsetzung besonderer Summen in das Extraordinarium des Staats zur Abstellung des „kirchlichen Nothstandes“ in Berlin. Diese direkte Anrufung der Staatshilfe fand jedoch selbst bei den Konservativen keine direkte Bestätigung, vielmehr beantragten dieselben vorherige Ermittlungen über das kirchliche Bedürfnis und erst auf Grund dieser die Vorlegung von Abhilfemaßregeln in der nächsten Session. Die Redner der anderen Parteien vertraten ausnahmslos das Prinzip, daß die kirchlichen Gemeinden aus eigenen Mitteln ihre kirchlichen Bedürfnisse zu bestreiten hätten und betonten namentlich den alten Grundsatz, daß es in anderen Provinzen machen müsse, wenn diese trotz ihrer weit höheren Kirchenlasten für das kirchliche Bedürfnis Berlin noch beisteuern müßten. Die Abg. Richter und Ebertz beantragten den einfachen Uebergang zur Tagesordnung über die Petition. Die anderen Parteien vereinigten sich zur Annahme eines Antrages Jedlig, der das Ersuchen an die Regierung richtet, „das Geeignete“ zu verlangen. Nach Erledigung einer Reihe kleinerer Vorlagen vertagte sich das Haus am Montag, wo die neuen Vorlagen über die Ausbeisser der Beamtengehälter und über die Sperrgelder zur ersten Berathung stehen.

**Der die Jagd nach dem Eisenstein in Afrika** hat der „Köln. Ztg.“ zufolge sich Stanley auf dem Frühstadi des Vereins zur Bekämpfung der Sklaverei wie folgt geäußert: „Die Jagd nach dem Eisenstein ist in ihren Einzelheiten weit blutiger als die eigentliche Negerjagd. Sie machen sich keinen Begriff von den Verwüstungen, welche um des Eisensteins willen geschehen. Jeder Bahn, der nach der Ostküste gelangt, ist mit dem Blute von zwei unglücklichen Eingeborenen gesättigt; zwei Uebriggebliebene haben fünf schwarzen Familien das Leben gekostet; fünf Jähne mahnen an ein vermahtes Dorf; für zehn Jähne vermahten die Araber eine ganze Gegend.“ Stanley möchte deshalb wünschen, daß jeder Staat, welcher an der Ostküste die Macht ausübt, den Negern das Eisenstein abnehme, dann würde die blutige Jagd von selbst aufhören.

**Dortmund, 24. April.** Kürzlich wurde, so schreibt man der „Frei. Ztg.“, berichtet, daß der Redakteur des früher hier erschienenen sozialdemokratischen Blattes, Herr August Böllger, zur Zeit im Gefängnisse zu Herford eine Strafe wegen Verleumdung verbüßt, zu einer Strafmahnerübertragung gestellt und in Straßburg, wo er vorgeführt worden sei. Nachdem der Fall das Abgeordnetenhaus beschuht hat, scheint den Gefängnisverwaltungen doch Befehl gegeben zu sein, wegen Preisvergehens Verurtheilte nicht wie gemeine Verbrecher zu behandeln. Herr Böllger ist nämlich dieser Tage zu einem neuen Termine vor diesem Straßburger in eigener Kleidung vorgeführt worden.

### Oesterreich-Ungarn.

**Wien, 25. April.** Laut Meldung des „R. R. Telegr.-Korresp.-Bureau“ lehnten die Fabrikanten in Fulnek die Forderungen der Arbeiter auf achtstündige Arbeitszeit, Lohnhöhung bis 70 pCt. und Abschaffung der Frauenarbeit ab. Die Fabriken sind noch vollständig im Betriebe. Die Arbeiter haben morgen zu erklären, ob sie unter den bisherigen Bedingungen weiter arbeiten wollen.

**Wien, 25. April.** Die hiesigen Eigenthümer der Journale beschloßen, am 1. Mai kein Abendblatt, am 2. Mai jedoch das Morgenblatt wie gewöhnlich erscheinen zu lassen. — Sämmtliche Arbeiterblätter werden Artikel veröffentlicht, in denen die Arbeiter aufgefordert werden, allen Provokationen am 1. Mai aus dem Wege zu gehen; es sollen Ordner aufgestellt werden; eine Unterbrechung der Arbeit soll seitens der Gehilfen den Unternehmern drei Tage früher bekanntgegeben werden. Bei den Betrieben, wo eine Unterbrechung unmöglich ist, sollen nur so viel Arbeiter feiern, daß der Betrieb keine Unterbrechung erleidet. Allen Arbeiterversammlungen am 1. Mai wird eine einheitliche Resolution vorgelegt werden, der die Forderungen des Pariser Arbeiterkongresses zu Grunde gelegt werden. Bei den Gaswerken ist Alles ruhig.

Gegen den „beleidigenden“ Verdacht, bei den „Unruhen“ in Biala zu human gewesen zu sein, der ihr von einigen blutdürstigen Unternehmern gemacht worden war, legt die österreichische Regierung Verwahrung ein.

Das „f. t. Telegr.-Korresp.-Bureau“ meldet nämlich: Die „Wiener Abendpost“ erklärt die Angabe für unrichtig, daß anlässlich der Ereignisse in Biala die einschreitenden Truppenabteilungen zuerst „blind“, und erst, als dies erfolglos war, „scharf“ geschossen haben. An kompetenter Stelle eingezogene Erkundigungen hätten ergeben, daß überhaupt nicht blind geschossen wurde, da gleich durch die erste Salve mehrere Tödtungen und Verwundungen von Exzedenzen erfolgt seien. Somit könne an der stets mit volstem Ernste erfolgenden Anwendung der gefehlich gebotenen Waffengewalt nicht gezweifelt werden. Uebrigens habe angeichts der Vorgänge in Biala der Ministerpräsident Graf Taaffe sämmtliche Landtheile auf die gesetzlichen Bestimmungen aufmerksam gemacht, nach welchen ein „Kandryshlyss“ Verfahren stattfinden könne.

### Schweiz.

Man schreibt dem „St. Gall. Stadtmag.“: „Es scheint unserem Bundesanwalt sehr wohl zu sein, daß er dann hat er kuriose Marotten. Ich kann Ihnen aus zuverlässigster Quelle berichten, daß der Herr Generalanwalt an verschiedene Kantonsregierungen berichtet und durch die Polizeichefs genaue Erkundigungen über die Arrangements und Absichten der Arbeiter, betreffend der Feier vom 1. Mai einzuziehen läßt. Der Herr Generalanwalt wolle sich nicht erst aus den Zeitungen informieren lassen, sondern funde es für nöthig, von sich aus zu sondiren. — So, so! Sind wir bereits da angelangt, daß auch der schweizerische Arbeiter auf Schritt und Tritt unter der väterlichen Kontrolle des Herrn Scherb steht?“

Soweit unser Gewährsmann. Da wir nun gute Patrioten sind und unserem Herrn Generalanwalt gerne die schwere Bürde seiner Würde nach besten Kräften erleichtern möchten, wollen wir ihn der Mühe weiteren Nachforschens entheben und ihm, unter dem Siegel bundesgetreuer Discretion, über den gegenwärtigen Stand der Manifestation vom 1. Mai 1890 in der Schweiz verathen, was jeder Zeitungslieser weiß, nämlich daß in Basel, Bern, Lausanne, Luzern, St. Gallen, Winterthur und Zürich von Seiten der organisierten Arbeiter, d. h. der Gewerkschaften am 1. Mai entweder den ganzen oder den halben Tag gefeiert wird, daß in Basel, Bern und St. Gallen öffentliche Aufzüge geplant sind, natürlich die Einwilligung der hohen Polizei und des allerhöchsten Herrn Generalanwalts vorbehalten, daß endlich am Abend eine solche Menge von kleinen und großen Versammlungen zur Besprechung des Achtstundentages stattfinden wird, daß auch ein so grundgescheidter Herr, wie der Herr Bundesanwalt dies von Amtes wegen ist, sie nicht alle im Kopf behalten kann. Da die gesammte organisierte Arbeiterschaft jedoch das lebendige Interesse, welches ihr der Herr Generalanwalt, wiederum von Amtes wegen, zuzuwenden geruht, zu würdigen weiß, wie sich für jeden guten Patrioten gebührt, so wird sie ihm die Selbstenheit verschaffen, wenigstens die Beschlüsse, beziehungsweise Resolutionen all dieser Versammlungen persönlich in Augenschein nehmen zu können, sofern ihm dies wenigstens seine so stark in Anspruch genommene Zeit gestattet, indem alle diese Beschlüsse, resp. Resolutionen dem Bundesrathe zugeandt werden sollen. Als Freunde der Bewegung für den achtstündigen Arbeitstag bebauern wir hierbei zwar ungemein, daß der Herr Generalanwalt durch die Durchsicht dieser Eingaben um seine 8 Stunden Ruhe und seine 8 Stunden Schlaf gebracht wird. Da er aber schon durch die Annahme seines Amtes so überzeugende Beweise seiner Opfersüchtigkeit gebracht hat, so steht es schon heute selbst für uns, daß er im Interesse unseres Vaterlandes und unserer freundschaftlichen Beziehungen zu den Nachbarstaaten auch vor diesem großen Opfer keinen Augenblick zurückschrecken wird. Das hohe Bewußtsein, sich um das Vaterland und die Menschheit verdient gemacht zu haben, wird auch ihm Lohn sein, der reichlich lohnet, mehr als die lumpigen 88 Franken Tagelohn es vermöchten, welche der Bund ihm giebt.

### Dänemark.

**Kopenhagen, 25. April.** Dem Regierungsblatte „Berlingske Tidende“ zufolge haben die betreffenden Behörden die Weisung erlassen, daß in den Regierungswerkstätten am 1. Mai eine Verkürzung der Arbeitszeit nicht stattfinden dürfe.

### Großbritannien.

**Dublin, 25. April.** Der Streik der Eisenbahn-Bediensteten, welcher von Cork seinen Ausgang nahm, hat sich inzwischen auf die Hauptstationen der Süd- und West-Eisenbahn ausgedehnt. Der Betrieb auf der Linie Simeria-Bermoy ruht theilweise. — Infolge des Streiks der Bahnbeamten ist der Eisenbahnbetrieb zwischen Queenstown und Dublin eingestellt.

### Amerika.

Der Massenstreik in Chicago dehnt sich immer mehr aus; neuerdings haben 15 000 Schlichter die Arbeit niedergelegt; sie fordern den Achtstundentag. Nach einer Meldung aus Montevideo vom 24. d. Mts. ist daselbst vom „Telegrafo-Maritimo“ eine Depesche aus Rio de Janeiro veröffentlicht worden, welche meldet, es sei in Rio eine Ministerkrise zum Ausdruck gekommen; der Finanzminister Barbosa und der Minister des Aeußern Bocayura würden demissioniren.

### Afrika.

Der „Times“ wird aus Sansibar gemeldet, daß ein mit fünf deutschen Offizieren, einer starken Abteilung indischer Soldaten und etwa 600 Lastträgern von Bagamoyo nach dem Innern aufgedrungen sei.

## Arbeiterbewegung.

**Spanien, 25. April.** Die Säurearbeiter der hiesigen Pulverfabrik streiken wegen Nichtbewilligung ihrer Forderung auf Lohn-erhöhung von 1 M. pro Tag.

In Glettin haben, der „Oise-Ztg.“ zufolge, seit einigen Wochen die Fabriken sämmtlicher Branchen eine Vereinigung geschlossen, um den Streiks entgegenzutreten. Auf Grund derselben werden Arbeiter, welche in einem Etablissement die Arbeit verloren haben im Wege des Streiks oder des kontraktbrüchigen Ausbleibens oder Infolge von Entlassung wegen unbotmäßigen Verhaltens und Aufreizung anderer Arbeiter, von keinem der anderen Etablissements aufgenommen.

**Zus Gera** wird gemeldet: In der Versammlung der Textilarbeiter vom 23. d. Mts. wurde der Streik beschlossen und folgende Resolution angenommen: „Die Versammlung beschließt, so lange auf Verweigerung der Unterschrift der neuen Fabrikordnung zu verharren, bis eine gegenseitig vereinbarte Fabrikordnung mit Einschluß der zehnstündigen Arbeitszeit vorgelegt wird.“

**Glogau, 23. April.** Daß auch die Frauen im Kampfe ums Dasein das Koalitionsrecht zu handhaben wissen, zeigt der Fall auf dem Dominium Wärschitz. Dort haben die einheimischen Arbeiterinnen, die von früh 5 Uhr bis Abends 7 Uhr beschäftigt sind und nur einen Tagelohn von 60 Pf. erhalten, während den vom Dominium engagierten polnischen Arbeiterinnen ein Tagelohn von 80 Pf. nebst Essen gewährt wird, die Arbeit eingestellt und erklärt, sie nicht eher wieder aufzunehmen, als bis ihnen derselbe Tagelohn wie den polnischen Arbeiterinnen zugestanden wird.

**Zus Saarbrücken** schreibt man der „Rh.-Westf. Ztg.“: Die Arbeiter der großen Eisenerze und Hütten der Umgegend beabsichtigen am Sonnabend die Arbeit einzustellen. Sie verlangen höheren Lohn, Abschaffung der Sonntagsarbeit und achtstündige Arbeitszeit.

**Zus Mühlhausen i. E., 22. April.** wird uns geschrieben: Gegenwärtig ruht hier die Arbeit fast vollständig. Sämmtliche Textilarbeiter haben sich ebenfalls die Arbeit niedergelassen.

Schreiner, Zimmerleute gleichfalls, Maurer zum Theil auch. Zehnstündige Arbeitszeit wird verlangt und 20 pCt. Lohnhöhung. Die Fabrikanten weigern sich, die Forderungen zu genehmigen. Zum Theil bewilligen sie zehn, zum Theil elfstündige Arbeitszeit, zum Theil auch 10 pCt. Lohnhöhung. Der Lohnsatz ist aber hier so verschieden, daß der größte Theil der Arbeiter davon nicht zu leben vermag. Der Lohn besitzet sich bisher bei männlichen Arbeitern auf 1 M. 80 Pf. bis 4 M., z. B. der Spinner verdient 4 M., der Anseher 2 M. 20 Pf., der Aufseher 1 M. bis 1 M. 40 Pf. Nun kommen auf 1 Spinner 4 Anseher, früher 1 Anseher, weil jetzt jeder Spinner 2 Maschinen zu besorgen hat und viel mehr Spindeln vorhanden und schnellerer Gang der Maschinen eingeführt ist. Also mehr Arbeit, weniger Verdienst. In den Zeugdruckereien ist dasselbe Verhältnis. Bei Frauen stellt sich der Lohnsatz fast gerade so verschieden, von 1 M. 20 bis 2 M. 40 Pf., die letzteren natürlich in der Kinderzahl. Die gut bezahlten Arbeiter wurden gefragt, ob sie zufrieden seien; aber die niedrig bezahlten fragte man nicht. Mit den gut bezahlten allein konnte man aber nicht arbeiten, und so haben alle und muß ihnen der Lohn doch bezahlt werden. Am Donnerstag sah ich vor einer Fabrik 8-900 Frauen sich aufstellen, welche in geschlossenem Zuge auf den Exercierplatz marschirten, alio Militair angeordnet und in geschlossenem Zuge durch die Stadt marschirten, an anderen Fabriken vorbei, wo sie die noch Arbeitenden zum Mitstreifen aufforderten. Dasselbe wiederholte sich am Freitag und Sonnabend, bis der Haufen schließlich auf 22 000 Personen angeschwollen war. Alles rannte und wollte das Schauspiel anschauen; Photographen kamen und die Masse wurde aufgenommen. Der Zug ordnete sich und geschlossen und in solcher Ruhe wie das Militair bewegte sich der Zug (majestätisch konnte man sagen, wären die abgehärmten Gesichter nicht gewesen) durch die Stadt auf die Dörfer. Auf einer Anhöhe, über welche der Weg führte, sahen die Leute vor- und rückwärts, und sahen so sich selbst und ihre gewaltige Masse, was sie veranlaßte, die mitgebrachten Regenschirme als Fahnenstangen zu benutzen; Schürzen, Halstücher zc. bildeten die Fahnen. Der Zug bewegte sich dann wieder zurück auf den Exercierplatz, wo er sich in aller Ruhe auflöste. Es herrschte nur eine Stimme des Lobes über die Ruhe und Ordnung, welche dabei beobachtet wurde. Aber welche Ueber-raschung am Sonntag Morgen: in der ganzen Stadt war ein Grol ange schlagen von Herrn Greif und dem Polizeidirektor Sommer des Inhalts: Diese Versammlungen und Züge der Arbeiter „können“ die öffentliche Ruhe und Ordnung stören und seien deshalb verboten. Eine Versammlung in der Dreikönigshalle wurde am Sonntag ebenfalls verboten. Die Angst bei solcher Ruhe. — Ein Polizeiwachmeister sagte: „Die Arbeiter sind so zahm, sie fressen einem aus der Hand!“ Die Arbeiter sagen: „Der Kaiser hilft uns“ und lassen ihn hochleben. Soeben, während ich schreibe, kommt ein Mann zu mir und erzählt mir, es seien in einem nahen Waldchen gegen 600 Schreiner und Zimmerleute versammelt, unter ihnen ein Polizeikommissar; die Arbeiter lassen den Kaiser hoch leben, und der Kommissar muß mitmachen. Wie es ausgehen wird, läßt sich nicht voraussagen. Die Arbeiter haben zwar kein Geld, aber es besteht hier das ausgebehuteste Kreditssystem, die Arbeiter könnten einige Zeit aus halten.

**Mühlhausen, 24. April.** Der Streik der Gießereiarbeiter ist beendet oder wenigstens so gut wie zu Ende. Etwa 15 ist immerhin erreicht; die Arbeiter werden ihren Lohn alle 14 Tage erhalten. Auch in den Spinnereien und Webereien wird jetzt überall, wenn auch noch nicht vollständig wieder gearbeitet. — Der Arbeitstag von 6 bis 6 für die Baumwollenspinnerei ist bewilligt, während in den Wollspinnereien die Arbeitszeit von 6 bis 6 1/2 Uhr festgesetzt sein soll. Ueberall soll man die 1/2stündige Mittagszeit den Arbeitern bewilligt haben. So wäre denn der Zustand nicht resultatlos für die Arbeiter geblieben. — Auch im Weiskinger Thal, in Thann, in Gebweiler, in Markkirch und überall, wo es hier in der Umgegend Fabriken giebt, brechen jetzt Streiks aus.

## Soziale Ueberfluth.

Dem Schwindel in der Eisenindustrie und zum Rückgang derselben bringt die „Voss. Ztg.“ lehrreiches Material bei. Aus der Handelsstatistik ergibt sich zunächst, daß im Laufe der letzten Jahre Deutschlands Verträge an Roheisen aus dem Auslande stetig zugenommen, dagegen der Absatz deutscher Eisen- und Stahlabfälle nach dem Auslande stetig zurückgegangen ist. So betrug bei Roheisen der Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr im Jahre 1887 55 190 t, dagegen 1888 bereits 72 707 und 1889 182 811 t; andererseits stieg sich bei Eisen- und Stahlabfällen der Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr 1887 auf 935 817 t, dagegen 1888 auf 882 728 t und 1889 nur noch auf 747 708 t. Daneben ist aber bei dem Hauptfaktor, der für die Berechnung des Verbrauches außer Ein- und Ausfuhr in Betracht kommt, bei der Produktion während derselben Jahre eine starke Zunahme zu verzeichnen. Denn die Roheisenproduktion Deutschlands, die sich 1887 auf 4 023 952 t stellte, erhöhte sich 1888 auf 4 387 121 und 1889 weiter auf 4 524 759 t. Das genannte Blatt zieht aus diesen Zahlen folgenden Schluß: „Der inländische Verbrauch müßte in sehr großem Maßstabe gestiegen sein, um das Plus der zur Verfügung des Inlandverbrauches stehenden Masse decken zu können. Daß das nicht der Fall war, beweisen die Angebote der Zwischenhändler unter den Kartellpreisen. Diese Angebote zeigen, daß sich in den Händen der Zwischenhändler bedeutende Vorräthe angesammelt haben und die Aufnahme derselben in die Statistik des Verbrauchs“ eine Täuschung war. Wir haben schon früher bemerkt, daß diese Täuschung in früheren Zeiten wiederholt der Anfang einer Reaktionsperiode wurde. Seitdem haben die Kartelle und Verkauftensbündnisse eine große Ausdehnung erreicht. Die Lebensfähigkeit derselben wird, wenn sich in der Preisbewegung eine Reaktion entwickelt, nachgewiesen werden müssen. Vorkünftig schwächt die neueste Entwicklung der Verhältnisse diese Lebensfähigkeit, weil es keinem Zweifel unterliegt, daß der Rückgang der Ausfuhr und die Steigerung der Einfuhr einerseits und die stattgehende Ansammlung bedeutender Vorräthe in den Händen der Zwischenhändler andererseits die bisherige Machtstellung der Verkaufs-Syndikate in Frage gestellt hat. Die Statistik über die Bewegung des auswärtigen Handels von „Eisen und Eisenwaaren“ läßt ferner im Einzelnen ersehen, daß die Einfuhr sich nicht nur bei Roheisen, sondern auch bei einer Reihe von Fabrikaten, wie Stabeisen, Eisenblech, groben und ganz groben Eisenwaaren, Aetern, Achsen zc. beträchtlich gehoben hat, während der Rückgang der Ausfuhr sich fast bei allen Hauptportartikeln, wie Schienen, Stabeisen, Eisenblech, groben Eisenwaaren sichtbar gemacht hat. Diese Thatsachen ergäben denn auch den Beweis für die Behauptung, daß schon im Jahre 1889 die deutsche Eisen- und Stahlindustrie auf dem Auslande- und Inlandsmarkte an Konkurrenzfähigkeit bedeutend verloren hat, ungeachtet sie den Bedarf an Roheisen zum größeren Theil im Auslande, jedenfalls zu billigeren Preisen deckte, als es im Inlande möglich war und die Verarbeiteten derselben zu niedrigeren Preisen erfolgen konnte, als die Kartellpreise gestattet haben. Das ist die Illustration der Awerlennung, welche die seitens der Industriellen geschaffenen Kartelle gefunden haben und heute noch finden.“

In kurzen Worten: unsere künstlich geschichtete Eisenindustrie geht zurück, und durch künstliche Manöver soll diese Thatsache verdeckt werden. Diese künstlichen Manöver sind aber Schwindel, durch welchen der unvermeidliche Krach nicht aufgehalten, sondern nur verschärft und verzögert wird.

**Die Schuhmacher Frankfurts a. M.** liegen seit Montag im Streik. Zugang streng fernhalten. Briefe zu richten an O. Friedrich, Galthof zum Rebsack.

**Theater.**

Sonntag, den 27. April.  
**Opernhaus.** Tristan und Isolde.  
Montag: Der Waffenschmied.  
**Schauspielhaus.** Wilhelm Tell.  
Montag: Der Sturm.  
**Lessing-Theater.** Die Ehre.  
Montag: Nora.  
**Deutsches Theater.** Mein Leopold.  
Montag: Das Mädchen von Heilbronn.  
**Berliner Theater.** A tempo. Der Weg durch's Fenster. Gewitterschauer.  
Montag: Ariel Kofoa.  
**Friedrich-Wilhelmstädt. Theater.** Der arme Jonathán.  
Montag: Dieselbe Vorstellung.  
**Wallner-Theater.** Rigobert. Das Armband.  
Montag: Dieselbe Vorstellung.  
**Viktoria-Theater.** Stanley in Afrika.  
Montag: Dieselbe Vorstellung.  
**Stend-Theater.** Don Carlos.  
Montag: Dieselbe Vorstellung.  
**Residenz-Theater.** Marquise.  
Montag: Dieselbe Vorstellung.  
**Pellegrin-Theater.** Der Nautillus.  
Montag: Dieselbe Vorstellung.  
**Central-Theater.** Ein fideles Haus.  
Montag: Dieselbe Vorstellung.  
**Adolf Ernst-Theater.** Der Goldsucher.  
Montag: Dieselbe Vorstellung.  
**Kaufmann's Varietés.** Spezialitäten-Vorstellung.  
**Gebr. Richter's Varietés.** Spezialitäten-Vorstellung.

**American-Theater**  
Dresdenerstraße 55.  
Täglich Vorstellung.

**Englischer Garten**  
Direktion: C. Andress, Alexanderstraße 27c.  
Aufstehen des Gesangshumoristen Herrn Jung.  
Aufstehen der deutsch-schwedischen Chansonnette Fräulein Tonny Peters.  
Aufstehen der vorzüglich. Liedersängerin Fräulein Margarethe Steinow.  
Neu 11 Aufstehen des Instrumental- und Gesangs-Terzett's (3 Damen) Geschwister Sawona.  
Aufstehen der beliebigen Duettisten Geschwister König.  
Anfang Wochentags 8 Uhr. Entrée 30 Pf. u. 75 Pf., im Vorverkauf 20 u. 30 Pf.  
Sonntags Anfang halb 6 Uhr.  
Sonntags Entrée 50, reservirt 75 Pf., Dreifelder 1 Mark.  
Vorverkauf Entrée 40 Pf.

**Ben-Vorführung**  
Täglich Ali-egyptischer u. indischer  
7 1/2 Uhr Abends. Bey Zauber-künste.  
3, 2 u. 1 M. Billets im Zwailendbank.

**Stabliement Buggenhagen**  
am Moritzplatz.  
Täglich:  
Gr. Instrumental-Concert,  
Direktion A. Ködman.  
Wochentags 10 Pfg.,  
Entrée Sonn- und Festtage im  
Kaisersaal 25 Pfg.  
Spezial-Ausschank von Vahenhofer,  
Export-Bier, hell u. dunkel, a. Edl. 15 Pf.  
Gleichzeitig empfehle ich meine  
hocheleganten Festsäle  
zu 100 bis 200 und zu ca. 1000 Pers.  
zu soliden Bedingungen.  
F. Müller.

**Reichsgarten, Mariendorf**  
Feldstraße 14. Feldstraße 14.  
Haltestelle der Pferdebahn.  
Jeden Sonntag:  
**Grosser Ball.**  
Familien können Kaffee kochen.  
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein  
Oswald Schensch. [913]  
**Restaurant zum Ambos.**  
Dresdenerstraße 27.  
Allen Genossen empfehle mein Weiss- und Bairisch-Bierlokal. 852  
Großes Vereinszimmer mehrere Tage frei.  
Gustav Tempel.  
**Musiker, Sänger u. Komiker**  
zu allen Festlichkeiten, sowie Lehrer für Gesang, Geige, Klavier, Theorie empfiehlt die Musiker- und Sänger-Börse, Melchiorstr. 15, Vorm. von 11-2 Uhr. [1847]  
Dir. O. Leisenborg.

Montag, den 23. April:  
Abschieds-Vorstellung.  
**Circus Wulff.**  
Friedrich Carl - Ufer.  
Ecke Karlstraße.  
Sonntag, den 27. April,  
Lekter Sonntag.  
Zwei grosse  
**Gala-Vorstellungen.**  
Nachmittag 4 und Abends 7 1/2 Uhr.  
Zu der Nachmittags-Vorstellung hat jede Person das Recht, auf das von ihr gelöste Billet ein Kind unter zehn Jahren frei mit einzuführen.  
Beide Vorstellungen sind mit verschiedenen glänzenden Programmen ausgestattet. In beiden Vorstellungen auftreten sämtlicher Spezialitäten, Künstler, sowie Künstlerinnen. Reiten und Vorführung der bestdressierten Schul- und Freizeitsperde meines Marstalles.  
Montag, den 28. April, Ab. 7 1/2 Uhr,  
Dank- u. Abschieds-Vorstellung mit vorzüglichem gewähltem Programm.  
Dochachtungsvoll  
Ed. Wulff, Direktor.

**Albert Hoffmann's Festsäle,**  
Rixdorf, Bergstrasse 133.  
Jeden Sonntag: Grosser Ball.  
250 Quadratmeter Tanzfläche, Parquetboden. Anfang 5 Uhr. 1873

**Geschäftshaus S. Heine.**  
Chausseestraße 14.  
Die schönsten  
Kinderkleider u. Mäntel  
für Mädchen jeden Alters, sowie  
Morgenröde, Unterröde u.  
Lricottailen  
auch im Einzelverkauf sehr billig!  
Maassbestellungen u. Reparaturen  
werden prompt erledigt!  
Chausseestraße 14.  
Geschäftshaus S. Heine.

**Roh-Tabake.**  
Grösste Auswahl, billigste Preise von  
sämtl. im Handel befindlichen Tabaken.  
Heinr. Frank,  
Brunnenstr. 141-142.

Lager sämmtl. Musikinstrum.,  
als Sithern, Violinen,  
Mandollnen, Flöten,  
Guitarren,  
u. s. w.  
Große Auswahl in  
Leiertast, Aristons  
Spieldof., Harmonikas  
August Kessler,  
Luisenstr. 51, Instr.-Gesch.

**Fr. Gragert,**  
5 u. 13 Zionskirchplatz 5 u. 13.  
Magazin  
für  
Hauswirthschaftsgegenstände,  
als: Kochgeschirre, Solinger Stahl-  
waren, sowie verschiedene Holz-  
waren.  
Billigste Bezugsquelle für Wieder-  
verkäufer.

**A. Borta, Blücherstr. 20, I.**  
empfiehlt sich zur Anfertigung eleg.  
Herren-Garderoben  
zu soliden Preisen. Garantirt für eleg.  
Schnitt u. Arbeit. Lager in- u. aus-  
ländischer Stoffe. 144

Allen Freunden u. Genossen  
empfehle mein  
**Weiß- und Bairisch-Bier-Loal.**  
2 Vereinszimmer stehen zur Verfügung.  
H. Wutke,  
Friedrichsbergerstr. 20, p art.

Den Genossen Berlins u. Umgebung  
zur gefl. Kenntniss, daß ich in Johannis-  
thal ein  
Material- u. Zigarren-Geschäft  
eröffnet habe.  
**Fr. Mielenz.**  
Allen Freunden und Bekannten  
empfehle mein  
Weiß- und Bairisch-Bierlokal.  
C. J. Peterson,  
Veteranenstr. 22.

**Neue Welt.** Hasenhalde, Bergschlossbrauerei.  
Heute, Sonntag:  
Ballonfahrt des Luftschiffers Joh. Otto mit dem neuen Ballon „Condor“.  
Militair-Concert, Bal champêtre etc.  
Dampf-Carroussel, Circus, Riesenschaukel, Rollosorso, Lachcabinet etc.  
1887 Entrée 25 Pfg. Kinder in Begleitung frei.

Am Donnerstag, den 1. Mai, Vormittags 9 Uhr:  
Große öffentliche Versammlung  
der Drechsler u. Berufsgen.  
aller Branchen Berlins  
in der „Königsbank“, Frankfurterstraße Nr. 117.  
Tagesordnung:  
1. Die moderne Arbeiterbewegung und die Bedeutung  
des 1. Mai. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.  
1878 Der Einberufer.

Deffentliche Versammlung  
der Feilenhauer Berlins  
am Montag, den 28. April d. J., Abends 8 1/2 Uhr,  
bei Meissner, Gartenstrasse 162.  
Um zahlreiches Erscheinen ersucht  
1874 Der Einberufer.

**Achtung, Brauer!**  
Das Streikbureau befindet sich  
Luisenstraße 18 („Lustiger Stiefel“)  
und werden daselbst vom Montag, den 28. ds. Mts., früh 9 Uhr bis Abends  
6 Uhr, die Streikkarten ausgegeben. Alle streikenden Kollegen sind  
verpflichtet, sich daselbst einzufinden und haben zur Kontrolle sich täglich  
ihre Karten abstemplen zu lassen. 1871  
Die Lohnkommission.

**Fachverein der Putzer.**  
Herren-Fuss-Partie  
am Mittwoch, den 30. d. M. Sammelpunkt Station Chiergarten.  
Abmarsch früh 7 Uhr. Quittungsbuch legitimirt. — Am 1. Mai:  
Familien-Fest  
in der Brauerei Königstadt am Schönhauser Thor. Anfang des  
Konzerts Nachmittags 3 Uhr. 1882  
Der Vorstand.

**Große öffentl. Weber-Versammlung**  
für Rixdorf und Umgegend  
am Montag, Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Hoffmann, Bergstr. 188.  
Tages-Ordnung:  
1. Können die Stuhlarbeiter durch eine straffe Organisation ihre Lage  
verbessern? 2. Wie stellen sich die Stuhlarbeiter Rixdorfs zu den Beschlüssen  
des Delegirtentages von Apolda? Referat Herr Stadtv. Otto Heindorf,  
Berlin. 3. Diskussion. 4. Verschiedenes. — Zur Deckung der Unkosten findet  
eine Zellerksammlung statt. Gäste haben Zutritt.  
1889 Der Einberufer.

**Grosse öffentl. Versammlung**  
sämtlicher an Holzbearbeitungs-Maschinen beschäft. Arbeiter  
am Montag, den 28. d. M., Abends 8 1/2 Uhr,  
in Joël's Lokal, Andreasstr. 21.  
Sämtliche Arbeitgeber sind brieflich eingeladen, um Stellung zu nehmen  
zur neunständigen Arbeitszeit. Pflicht aller Berufsgegnossen ist es, am Platze  
zu sein. [1251]  
Das Agitationskomitee.

**GESCHAFTSHAUS S. HEINE**  
Die Firma besteht seit 1873.  
Fabrik-Preise  
weil directer Bezug u. Umgehung des Zwischenhandels.  
Mode-Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison in  
**Kleider-Stoffen.**  
Reichhalt. Auswahl, sowohl in billigen Genres für Haus- u.  
Morgenkleid, wie in hochfein. Qual. f. Gesellschafts-toilette.  
Auslage neuer Elsasser Druckstoffe:  
Monselline de laine, Levantine, Sommerflanell etc.  
Geschmackv., orig. Muster in d. neuest.  
Farbenstellungen, garantirt  
waschecht.  
**BERLIN N CHAUSSÉE STR. 14**

**Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin.**  
Ganze Ausstattungen in Mahagoni und Nussbaum. Küchenmöbel in grosser  
Auswahl empfiehlt (989) Julius Apelt, Sebastianstr. 27-28.  
Heckle Waare. Prompte Bed.

**N. Nachmann,**  
126 Bergstraße 126, Rixdorf, 126 Bergstraße 126,  
empfiehlt sein großes Lager fertiger 1865

**Herren- u. Knaben-Garderoben.**  
Billigste Preise. Gute Arbeit. Streng reelle Bedienung.  
Anfertigung nach Maass unter Garantie für guten Sitz.  
126 Bergstraße 126, Rixdorf, 126 Bergstraße 126.

**Achtung!**  
Tabakarbeiter  
Neben folgende Fabriken  
verhängt:  
Carl Martionzen (wegen Maass-  
1. Geschäft: Weidstr. 6  
2. " Friedrichstr. 6  
3. " Alexanderstr. 10  
4. " Neue Promenade  
5. " Gertrandenstr. 10  
6. " Belle-Alliancestr. 10  
7. " Dresdenerstr. 10  
8. " Poststr. 16  
9. " Neue Königs-  
10. " Andreasstr. 10  
11. " Chausseestr. 10  
12. " Pringenzstr. 10  
13. " Andreasstr. 10  
14. " Friedrichstr. 10  
15. " Spandau.  
Schmeisser (wegen Maass-  
1. Geschäft: Chausseestr. 10  
2. " Chausseestr. 10  
3. " Friedrichstr. 10  
Naucke, vormals Schubert  
(wegen Maassregelung  
Kroslauerstr. 19.  
1. Geschäft: Dresdenerstr. 10  
2. " Charlottenstr. 10  
Kellpflug, Chausseestr. 10  
Hübisch, Pringenzstr. 10  
Ratke, Alt-Moabit Nr. 100  
Die Ueberwachungs-Kommission  
1897 der Tabakarbeiter

**Bürsten- u. Pinsel-**  
macher Berlins u. Umgegend  
Donnerstag, den 1. Mai  
Vorm. 9 Uhr, in Gröndel's Lokal,  
Dresdenerstr. 116.  
**Große öffentliche Versammlung**  
Tages-Ordnung:  
1. Vortrag über den  
Arbeitsstag.  
2. Diskussion.  
3. Verschiedenes.  
Nachdem gemüthlicher  
Zohannisthal. Um weitest  
und zahlreiche Betheiligung  
beten.  
Der Einberufer.

**Allg. Metallarbeiter-**  
Berlins u. Umgegend  
**Große Versammlung**  
am Dienstag, d. 29. April, Abends  
8 1/2 Uhr, im Lokal des Herrn  
Lehmann's Salon, Schwedische  
Tages-Ordnung:  
1. Vortrag des Herrn  
Werth der Verkürzung der  
für die Arbeiter. 2. Diskus-  
nahme neuer Mitglieder.  
benes und Fragelagen.  
Die Kollegen von Alt-  
straße, werden besonders  
geladen. [1894] Der Einberufer.

**Allg. Arbeiterinnen-**  
sämtl. Berufsweige  
und Umgegend  
**Versammlung**  
am Dienstag, den 29. April,  
8 1/2 Uhr, in Scheffer's Lokal,  
Luisenstraße 10.  
Tages-Ordnung:  
1. Aufnahme neuer Mitglieder  
2. Vortrag des Herrn  
3. Diskussion.  
4. Verschiedenes.  
Herren und Damen als  
Zutritt. Zur Deckung der  
eine Zellerksammlung.  
Um recht zahlreiches Erschei-  
1893] Der Einberufer.

**Verein Berliner**  
Hausdiener  
Montag, den 28. d. M., Abends  
8 1/2 Uhr, im Lokal des Herrn  
Heine Grünstr. 10.  
**Geselliger Abend mit**  
Ausstreuen des Nichterfah-  
Trios und großer Sittens-  
Die Herren-Partie am  
nicht nach den Riefelstern-  
nach Erkner, Räderdorfer  
Sammelpfad: Bahnhof  
straße, Morgens 6 1/2 Uhr.  
Der Einberufer.

**Fachverein sämmtl. an**  
bearbeitungs-Maschinen  
beschäftigter Arbeiter  
**Generalversammlung**  
am Montag, den 5. Mai, Vorm.  
im Königstadt-Kaffeehaus,  
Tages-Ordnung:  
1. Rassenbericht.  
2. Bericht des Arbeit-  
3. Neuwahl des gesamm-  
standes.  
4. Verschiedenes und  
Um zahlreiches Erschei-  
1893] Der Einberufer.

Allen Parteigenossen  
Eigene Fabrikat.  
Engros-Preisen.  
**C. Reinick**  
80. Kantonsstr.

## Tokales.

**Fabriken, welche den 1. Mai bewilligt haben:** Tischlerei von Ebdemann, Aderstr. 21. — Metallwaarenfabrik von Wilhelm Schuler, Kaiserstr. 46. — Spiegelrahmenfabrik von Bölling und Strich, Frankfurterstr. 44. — Tischlerei von F. Knopke, Dreystraße 3. — Hahnlow, Kunsttischlerei, Wasserhorststr. 9. — Tischlerei und Glaser, Mariannenstr. 81—82. — A. Salinger, Eisenwerkerei, Louiseufer 44. — Wagner und Dünnebril, Holzkaiserstr. 86. — Carl Müller, Ruppinerstr. 6. — Möbelfabrik von B. Ditten, Kalisherstr. 119. — Julius Kuremand, Alsenide- und Neusilberwaarenfabrik, Prinzessinnenstraße 21. — Ludw. Stampehl, Stallschreiberstr. 29. — C. und W. Nag, Dachdeckermeister, Bethanienufer 10. — Hugo Hartung, Metallgesellschaft, Hengstlerstr. — Samann u. Junke, Nähmaschinenfabrik, Thurnstraße 73. — Gebrüder Berch, Tischlerei, Stralauerstr. 48. — F. Dewitt, chirurgische Instrumente, Georgenstraße 19. — Weiler u. Behrendt, Horn- und Perlmutterwaarenfabrik, Schönebergstr. 8—9. — Bänger u. Friedrichsen, Bau- und Möbelwerk, Mittelstr. 49. — Beding u. Wilmthal, Metallwaarenfabrik, Köpenickerstr. 13—14. — S. Ullrich, Bautischlerei, Kastanienallee 84. — M. Rittershausen, Feinmechanikfabrik, Ormalis G. Priesener, Dranienstr. 198. — A. Goede, Maschinenfabrik, Chausseestr. 82. — Jechelins u. Vertow, Tischfabrik, Bismarckstr. 147. — „Guterpe“, Piano- und Tischfabrik, Fruchtstr. 8. — W. J. Weitz, Metallwaarenfabrik, Tragonerstr. 18.

**Der Reichstagsbau** erregt sich nicht bloß in Fachkreisen eines lebhaften Interesses. Neben dem Stand der Arbeiten wird regelmäßig in den Zeitungen berichtet und auch Photographien werden von Zeit zu Zeit ausgenommen, auf denen durch den Vergleich zwischen der menschlichen Gestalt und der Größe der Bauwerke die gewaltige Maßstab des ganzen Gebäudes so recht zu Tage tritt. Einige dieser Aufnahmen sind in der neuesten Nummer der „Blätter für Architektur und Kunsthandwerk“ veröffentlicht worden, bei welcher Gelegenheit die Redaktion einige Zahlen von allgemeinerem Interesse beifügt. Danach beträgt die Gesamtlänge der Ansichtsfächer des nach allen Seiten hin freistehenden Gebäudes 527 Meter, die Höhe mit dem Hauptgiebel 760 Meter, die verkleidete Fläche der Ansichtsfächer des Hauses 445 Quadratmeter, die Fläche des zur Verkleidung der Fassade verwendeten Werksteins bei einer mittleren Dicke von drei Viertel Meter im Ganzen rund 14 000 Kubikmeter. Bei dieser gewaltigen Menge schnell zu liefernden Materials mußten mehrere Brüche, sowie auch eine größere Zahl von Werkstätten berücksichtigt werden. Die Steine entstammen den Bräcken von Alt-Barthau, Hesselberg, Burg-Preppach bei Würzburg, Gudowa und dem Teutoburger Wald.

**Mit dem ersten Grasschnitt** in unseren öffentlichen Gartenanlagen ist am Donnerstag begonnen worden. Die Gräsernte ist diesmal eine vorzügliche; der warme Regen der letzten Tage hat für eine kräftige Entwicklung in der Pflanzenwelt gesorgt, die Obstbäume sind schon zum großen Theil abgeblüht und trotz der zeitweiligen Nachtfröste sind solche Massen Früchtlansätze zurückgeblieben, daß unsere Gärtner auf eine gute Obsternte rechnen. Der Winter wird voraussichtlich schon in den nächsten Tagen zum Ausblühen gelangen, während die Kastanien zum Theil im Blüthenstadium prangen. Zur Zeit steht die Johannisbeere in voller Blüthe, auch der Stachelbeerstrauch hat bereits Früchte angelegt. Auch die Getreidefelder in der Umgegend Berlins haben schon einen sehr betrübenden Stand aufzuweisen.

**Die Kanäle für die Elektrizitätsleitung** auf der Kaiser-Wilhelmbrücke sind jetzt mit Sand ausgefüllt, um eine Explosion zu verhindern. An dem Kanaloberlauf auf der Südseite sind die in Stand gesetzten Ampeln wieder angebracht. Die Granitplatten ehlen dagegen noch, so daß der Bürgersteig, welcher durch die Explosion theilweise zerstört wurde, nach wie vor gesperrt ist. Inzwischen ist die Ausführung der zweiten Warmwassergruppe so weit vorgeschritten, daß sie schon in den nächsten Wochen angelegt werden kann.

**Das Verschwinden des Mitinhabers** einer hiesigen Treibmaschinenfabrik in der Brückenstraße, Herrn Rudolf W., erregt in theilweisem Kreise peinliches Aufsehen. Derselbe verließ am Freitag voriger Woche gegen Abend das Komtoir seiner Fabrik, und zwar in der besten Stimmung. Um 9 Uhr an diesem Abend telephonirte er an seine in der Wärdalstraße wohnende Gattin, sie möge seine bei ihr zum Besuch weilende Mutter nicht ortgeben lassen, er komme sofort nach Hause, — und seit diesem Moment hat man kein weiteres Lebenszeichen von ihm erhalten. Allem Anschein nach ist er auf irgend eine bis jetzt unerklärliche Weise verunglückt.

**Wegen Unterschlagung** im Betrage von etwa 50 000 M. der Wuchhalter und Kassierer O. am Freitag verhaftet worden. Derselbe war seit zehn Jahren in einem größeren Fabrik-Etablissement angestellt und hat die Unterschlagungen in der Weise verübt, daß er größere Beträge in das Hauptbuch einzutragen pflegte, ließ sich aus der sogenannten Kasse abgeben. Die sich darnach ergebenden Ueberschüsse, welche, wie vorläufig festgestellt ist, die Summe von 50 000 M. betragen, hat O. verpraßt.

**Dr. A. Plafko's Poliklinik für Hautkrankheiten**, Köpenickerstraße 102, 1. Et., ist während des Sommermonats täglich (außer Sonntagen) für Kassenkranke (Mittlerer freier Hilse- und Ortskassenkassen) von 12—1, für Ueberschüssige von 1—2 geöffnet.

**Polizeibericht.** Am 25. d. M. Vormittags wurde ein vierjähriger Mädchen vor dem Hause Münchenergerstr. 15 von einem Geschäftswagen überfahren und am rechten Arm und Bein schwer verletzt. — Nachmittags wurde ein junger Mann in seiner Wohnung in der Marienstraße mit einer Schusswunde in der rechten Schläfe todt aufgefunden und nach dem Schahausse gebracht. — Abends geriet ein zehnjähriger Knabe vor dem Hause Alt-Moabit 99—103 unter einen Kutschwagen und erlitt dabei durch Ueberfahren so schwere innere Verletzungen, daß er auf der Stelle verstarb. — Nachmittags fanden an zwei Stellen kleinere Brände statt.

## Gerichts-Beitrag.

**Der ehemalige Stadtorde und Schlosser Erik Görcki** stand gestern unter der Anklage der Urkundenfälschung und Unterschlagung vor dem ersten Strafamt des Landgerichts I. Der in der Unterschlagung etwas abgemagerte Angeklagte ist 38 Jahre alt und wegen Preßvergehens mit 2 Monaten, wegen Körperverletzung ebenfalls mit 2 Monaten Gefängnis und wegen Vergehens gegen das Sozialistengesetz vorbestraft. Die Anklage beschuldigt ihn, einen Wechsel von 1500 M. unterschlagen und den Wechsel im Betrage von 450 M., 1500 M., 991 M. und 760 M. gefälscht zu haben. Auf die Frage des Vorsitzenden erklärte sich der Angeklagte für nichtschuldig, leugnete auch bezüglich der Fälschungen jede Schuld, indem er behauptete, daß er zwar den Namen seines Schwiegervaters Voigt auf die Wechsel gesetzt, aber die generelle Vollmacht gehabt habe, im Bedarfsfalle so zu verfahren. Was die Unterschlagung betrifft, so hatte der

Zimmermeister Dorsch einen Wechsel von 1500 M. dem Tischlermeister Bachhaus zum Diskontiren übergeben. Derselbe hat sich vergeblich bemüht, die Diskontirung bei dem Kreditverein der Friedrichstadt zu bewerkstelligen und ihn schließlich an Görcki übergeben, welcher das Geld dafür beschaffen sollte. Der Angeklagte aber gab den Wechsel im eigenen Interesse dem Fabrikanten Friedrich, bei welchem er, bezw. seine Frau noch ein unbeglichenes Konto hatte. Der Fabrikant Friedrich hatte schon früher dem Angeklagten weiteren Kredit verweigert, dagegen der Frau Balesca Görcki, von welcher er mußte, daß sie einen wohlhabenden Vater habe, mit Genehmigung ihres Mannes, diesen Kredit bewilligt. Der Zeuge Friedrich konnte, wie er behauptet, nach der ganzen körperlichen Entwicklung der Frau Görcki nicht annehmen, daß dieselbe thatsächlich noch minderjährig war. Als nun Görcki mit dem Bachhaus'schen Wechsel bei Friedrich erschien, um darauf 200 Mark baar zu erbitten und den Rest auf seine Schuld verrechnen zu lassen, hat ihn Friedrich gefragt, ob der Wechsel auch ein guter Geschäftswechsel sei. Görcki hat darauf geantwortet, daß er für einen Neubau die Schlosserarbeiten gemacht und den Wechsel darauf in Zahlung erhalten habe. Der Angeklagte, welcher damals ein Haus in der Winterfeldstraße baute, wollte von Friedrich noch auf Neue Bronzewaaren geliefert haben und vorläufig, da es ihm an Geld zur Lohnzahlung fehlte, 200 M. baar heraus gezahlt erhalten. Friedrich wußte, daß drei Tage darauf ein Wechsel von 450 M., welchen Görcki unbefugter Weise auch mit dem Namen seiner Frau versehen hatte, fällig war. Er erklärte also dem Angeklagten, daß er die neu verlangten Waaren nur liefern würde, wenn jener Wechsel prompt eingelöst würde. Unter diesen Bedingungen und nachdem sich Herr Friedrich aus dem Adressatender überzeugt, daß der Aussteller des Wechsels Hauseigentümer, der Akzeptant aber dreifacher Hausbesitzer sei, kam das ganze Geschäft zu Stande. Kurz nach diesem Vorfall erhielt Herr Friedrich die telefonische Nachricht, daß der erste Wechsel von Görcki nicht bezahlt worden sei. Herr Friedrich nahm insolge dessen von der Neulieferung von Waaren an Görcki Abstand; er ist aber doch wesentlich geschädigt worden, da er auf den Wechsel von 1500 M. nicht einen Heller erhalten hat. Görcki war vollständig im Vermögensverfall, beim Tischlermeister Bachhaus fiel die Relation fruchtlos aus, und auch von Dorsch war nichts zu erhalten, da bei der dort vorgenommenen Pfändung sich herausstellte, daß die Möbel schon für einen andern Gläubiger verpfändet waren. Während der Zeugenvernehmung über diesen Punkt wurde der Angeklagte, der offenbar sehr schwach war, von einem Ohnmachtsanfall betroffen, so daß er auf den Stuhl niederfiel und die Verhandlung auf einige Zeit unterbrochen werden mußte. Nach Wiederaufnahme derselben wurden die Zeugen Dorsch und Bachhaus vernommen, welche behaupteten, daß die Entstehungsart des Wechsels ganz reell gewesen und daß sie nur durch besondere Ungläubsfälle um ihr Vermögen gekommen seien. Bei den Urkundenfälschungen handelt es sich zunächst um einen Wechsel von 450 M., welchen Görcki mit dem Akzept des Tischlermeisters Ernst Niesel versehen hat. Niesel lieferte die Tischlerarbeiten für Görcki's Bau und hat demselben manchmal Gefälligkeits-Wechsel gegeben. Görcki behauptet, daß er die Erlaubnis von Niesel erhalten habe, event. dessen Namen selbst zu schreiben. Niesel bestritt dies aber. Der Angeklagte soll dann noch die Wechsel von 1500 M., 991 M. und 760 M. auf den Namen seines Schwiegervaters, des Rentiers Voigt, gefälscht haben. Görcki behauptet, daß sein Schwiegervater ihm generell die Erlaubnis gegeben habe, sich seines Namens auf Wechseln zu bedienen. Der Angeklagte will zu seinem Schwiegervater gesagt haben: „Vater Papa, wenn ich mal Sonnabends in Verlegenheit bin, dann kann ich mir doch wohl dadurch helfen, daß ich Deinen Namen auf einen Wechsel setze. Darauf habe ihm sein Schwiegervater erwidert: „Na, meinetwegen, aber mache es mir nicht zu toll und forge immer für Deinetwegen.“ Rentier Voigt, der Schwiegervater des Angeklagten, macht von seinem Rechte der Zeugnisverweigerung Gebrauch. Der Staatsanwalt macht darauf aufmerksam, daß dieser Schwiegervater die ganze Sache eingekauft und in dem Vorverfahren durchaus ungünstig über den Angeklagten ausgesagt hat. Görcki erklärt darauf, daß da ganz besondere Verhältnisse obwalten und er wohl seine eigenen Gedanken darüber habe, sich aber nicht weiter auslassen wolle. Der Angeklagte hat sich zu seiner Entlastung auf zwei Zeugen berufen, von denen der eine ausfällt, daß es auf ihn allerdings den Eindruck gemacht habe, als ob der Rentier Voigt dem Angeklagten wirklich die Erlaubnis zur Anfertigung solcher Wechsel gegeben habe. Der Zeuge hat nämlich einmal einen mit Voigt's Namen versehenen Wechsel in Gegenwart des Voigt vom Angeklagten erhalten, außerdem hat ihm Frau Görcki selbst einmal erklärt, daß die Wechsel auf Voigt bestimmt bezahlt würden. Auf Antrag des Staatsanwalts wird sodann noch festgestellt, daß die Ehefrau des Angeklagten die Ehescheidungsklage gegen denselben wegen Untreue eingeleitet hat, und die Klage in erster Instanz zu Ungunsten des Angeklagten entschieden worden ist. Auf weiteren Antrag des Staatsanwalts soll die im Zuschauerraum anwesende Frau Görcki darüber vernommen werden, daß es gerade wegen dieser unklaren Verhältnisse zwischen ihrem Vater und dem Angeklagten zu argen Differenzen gekommen ist. Frau Görcki verweigert jedoch gleichfalls ihr Zeugniß. Der Staatsanwalt hält den Angeklagten bezüglich des Wechsels Dorsch-Bachhaus-Friedrich der Untreue für schuldig, außerdem aber der Wechselgefälschung in vier Fällen. Der Zeuge Niesel habe direkt bestritten, daß er die behauptete Erlaubnis erteilt habe, und wenn der Schwiegervater heute seine Aussage verweigere, so gehe doch aus seinen belastenden Bekundungen im Vorverfahren hervor, daß derselbe gar nicht daran gedacht habe, so freilich leichtsinnig zu sein, seinem Schwiegersohn seinen Namen ad libitum zur Verfügung zu stellen. Wiedereinde Umstände könne er in dem Verfahren des Angeklagten nicht erblicken, sondern beantrage gegen denselben eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren. Der Verteidiger Rechtsanwalt Pinner äußerte dagegen, daß der Gerichtshof aus juristischen Gründen nicht in der Lage sei, in einem der zur Anklage stehenden Fälle eine Verurteilung eintreten zu lassen. Eventuell aber habe der Angeklagte gewiss ein Anrecht auf Zubilligung mildernder Umstände, da er nicht aus verbrecherischer Gesinnung gehandelt habe, sondern als Ertrinkender nach einem Strohalm gegriffen habe. Man dürfe auch nicht vergessen, daß der Angeklagte insolge der Stellung, die er sich im öffentlichen Leben erworben hatte und insolge des Vermögens, einen reichen Schwiegervater zu besitzen, Präntentionen erhebe, zu welchen er nicht berechtigt war. Da sein Zutrauen zu dem Reichtum seines Schwiegervaters getäuscht war, habe er sich dann in Unternehmung gefürzt, denen er nicht gewachsen war. Er bitte, dem Angeklagten durch Zubilligung mildernder Umstände den Weg offen zu lassen, später ein neues Leben zu beginnen und zu zeigen, daß er seine That bereut. Der Gerichtshof billigt dem Angeklagten mildernde Umstände zu und verurtheilt ihn zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Verurteilung.

**Breslau, 26. April.** Der Redakteur der „Schlesischen Nachrichten“ und sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Feib Kanert, der sich gegenwärtig wegen Verdachts der Majestätsbeleidigung in Untersuchung befindet, wurde heute dem unter

Vorsitz des Herrn Amtsgerichtsraths Hoffmann tagenden Schöffengericht vorgeführt, um sich wegen eines Vergehens gegen § 16 des Sozialistengesetzes zu verantworten. In Nr. 5 der „Schlesischen Nachrichten“ vom 2. Februar d. J. befand sich unter der Ueberschrift „Zum 20. Februar 1880“ ein Aufruf, in welchem alle Parteigenossen der Sozialdemokratie, insbesondere die Frauen, Mädchen und die noch nicht wahlberechtigten jungen Leute aufgefordert wurden, ihr Schärfein zum Wahlfonds der Partei beizutragen. Auch die kleinste Gabe sei willkommen, und wer schnell gebe, gebe doppelt. Das Wahlbureau, wo die Beiträge entgegengenommen würden, befände sich auf der Kupferstraße. — Nun verbietet aber der § 16 des Sozialistengesetzes das Betreiben von Geldsammlungen zu sozialistischen Zwecken, und so wurde Kanert, der Nr. 5 der „Schlesischen Nachrichten“ als verantwortlicher Redakteur gezeichnet hatte, strafrechtlich zur Verantwortung gezogen. Der Angeklagte entgegnete zunächst, daß er jenes Verbot gar nicht gekannt habe. Es sei zwar in den Jahren 1881 und 1888 durch den Polizeipräsidenten hier kundgegeben worden; er selbst aber sei erst im Jahre 1889 nach Breslau übergesiedelt. Jedenfalls aber solle seine That garnicht unter jenen Paragraphen des Sozialistengesetzes, denn sobald der Tag der Reichstagswahl angelündigt sei — und das sei am 2. Februar d. J. bereits geschehen gewesen — wäre jede Art der Wahlbewegung gestattet, und bei allen Parteien pflege man Gelder für den Wahlfonds zu sammeln. Auch die anderen sozialistischen Blätter hätten damals derartige Aufrufe veröffentlicht, aber er wäre der einzige, den man deshalb zur Verantwortung gezogen hätte. Falls er verurtheilt werde, so werde er Berufung einlegen. Staatsanwalt Kolbenach betonte, daß das Gesetz doch auch während der Wahlen seine Gültigkeit habe, und beantragte eine Geldbuße von fünfzig Mark. Der Gerichtshof erachtete gleichfalls den Angeklagten für schuldig und erkannte in Rücksicht auf dessen bisherige Unbescholtenheit auf eine Geldbuße von dreißig Mark, im Ueberschusse auf sechs Tage Gefängnis.

**Die in dem großen Sozialistenprozess** wegen heimlicher Verbindung verurtheilten Genossen, der Maurer Wilh. Ganschom, Tischler Hermann Labbert und Tischler Rudolf Richter müssen, da ihre Revision vom Reichsgericht verworfen wurde, heute ihre sechsmonatliche Gefängnisstrafe in Plöhensee antreten.

## Soziale Uebersicht.

**Achtung! Arbeiter Berlins.** Der Streik der Schrauben- und Spandauer dauert unverändert fort. Bis jetzt hat sich noch kein Streikbrecher aus unserer Mitte gefunden und ersuchen wir die Arbeiter Berlins, den Zug strengstens fern zu halten. Alles Nähere die Versammlung am Sonntag, den 27. d. M., Vormittags 11 Uhr. Tagesordnung: 1. Wie verhält sich der Fachverein zur jetzigen Lohnbewegung? 2. Diskussion, 3. Verschiedenes.

**Achtung! Kollegen!** Der Streik der Firma Friedrich Siemens u. Co., Neuenburgerstr. 24, dauert unverändert fort. Zugang ist fernzuhalten von Schloßern, Drechern, Gießern, Formern, Kernmachern, Klempnern, Modellmachern und sämmtlichen Hilfsarbeitern. Kollegen! Wie Ihr wohl Alle wißt, befindet sich obige Fabrik seit 10 Wochen im Streik. Der Indifferentismus hat uns diesen Kampf erschwert; dessen ungeachtet haben die Streikenden fest gehalten an dem, was beschlossen wurde, nämlich, daß der Streik ein gerechter ist. Infolge dessen wurde der Streik über die Fabrik verhängt. Kollegen! Es sind von 143 noch 20 im Ausstand, die anderen sind anderweitig untergebracht, nur 16 haben die Arbeit wieder aufgenommen. Darum verlaßt auch diejenigen nicht, die sich noch im Kampfe befinden, denn auch die Zeit wird kommen, daß auch hier der Sieg unser wird.

**Wir erhalten folgende Berichtigung:** In der Beilage von Nr. 97 des „Berliner Volksblatt“ finde ich folgende Mittheilung:

„An die Arbeiter Berlins. Die Arbeiter der Eisenwerkerei und Maschinenfabrik von G. Hummel, Süd-Ufer, legten am 25. d. Mts. in der Zahl von 65 Mann die Arbeit nieder.“

Es entspricht dies nicht der Wahrheit, weil 63 meiner Arbeiter die Arbeit nicht niedergelegt haben, und ersuche ich Sie auf Grund des Pressgesetzes diese thatsächliche Verichtigung an gleicher Stelle in der nächsten Nummer des „Berliner Volksblatt“ abdruckten. Achtungsvoll: G. Hummel.

**In dem Aufruf der Brauer**, den wir in gestriger Nummer veröffentlichten, ist wie uns mitgetheilt wird, eine thatsächliche falsche Angabe enthalten. Die Brauergesellen behaupten, daß die Gambrius-Brauerei, Charlottenburg-Sterneder-Weihensee, Gräf. Reichschloß in Stralau die Forderungen der Gesellen anstandslos bewilligt hätten.

Es ist dies jedoch keineswegs der Fall. Es wird uns ein Schriftstück mit den eigenhändigen Unterschriften der Inhaber der betreffenden Brauereien vorgelegt, in welchem die Herren erklären, daß sie durch die „Vorspiegelung der falschen Thatsache, daß die anderen Brauereien bereits unterzeichnet hätten, zu ihrer Unterschrift veranlaßt seien.“ Die Herren ziehen demgemäß ihre ursprüngliche Unterschrift zurück. Die einzige Brauerei, die bewilligt hat, ist Kreutz, Münchener Brauhaus. Die Spandauer Bergbrauerei schließt sich durch ein Telegramm auch den Bewilligenden der übrigen Brauereien an.

**Achtung Metallarbeiter!** Der vom Fabrikantenverein in Eisengießereien und Maschinenfabriken vorgeschlagene Ulaß hat bereits Veranlassung zu Arbeitseinstellungen gegeben. Obgleich nun von Seiten des gedachten Ulaßes im höchsten Grade geeignet ist, jeden unabhängigen denkenden Arbeiter zu provozieren, so rufen wir dennoch den Kollegen auf das dringendste, nicht mehr mit Arbeitseinstellungen vorzugehen, sondern die Dinge ruhig an sich herankommen zu lassen. Die Mitglieder des Metallarbeitervereins sind im Besonderen verpflichtet, von jeder drohenden Arbeitseinstellung dem Vorstande vorher Mittheilung zu machen. — In den Fabriken, in denen mit großer Majorität beschlossen wurde, den 1. Mai zu feiern, möge die Arbeit ruhen, wo sich nur eine Minorität für die Feier erklärt hat, rufen wir dieser Minorität ebenfalls zu arbeiten, um sich nicht unnötiger Weise Maßregelungen auszuweichen, da nach Lage der Sache von einer einheitlichen Feier für dieses Mal doch nicht mehr die Rede sein kann. Sind die Unternehmer verblendet genug, die Feiernden neun Tage auszusperren, dann haben sie es zu verantworten, wenn der soziale Zwiespalt zwischen Kapital und Arbeit eine empfindliche Schärfung erfährt, die in letzter Linie nur den Unternehmern zum Schaden gereichen wird. Wer Wind sät, darf sich nicht beklagen, wenn er eines Tages Sturm erntet.

**Der Vorstand des Allgemeinen Metallarbeiter-Vereins** für Berlin und Umgegend.

**Josef Hartmann, Reichenbergerstr. 73.**  
**Aufruf an alle Graveure und Fiseleure Berlins und Umgegend!** Wie Ihre Alle wissen werdet, steht unsere Kollegenschaft, wie alle anderen, seit langer Zeit in einer Agitation, welche uns das unentbehrliche Hilfsmittel zur materiellen wie geistigen Hebung unserer Interessen erlangen soll — die Verkürzung der Arbeitszeit, den achtstündigen Arbeitstag. — Wollt



Depeſchen.

(Wolfs Telegraphen-Bureau.)

Dresden, 26. April. Das Miniſterium des Innern hat die Abhaltung aller Verſammlungen unter freiem Himmel ſowie die Veranſtaltung öffentlicher Auf- und Umzüge am 1. Mai verboten.

Leipzig, 26. April. Die hieſigen Arbeitgeber der Muſik-inſtrumenten-Induſtrie, ſowie die Pianoforte-Fabrikanten haben beſchloſſen, diejenigen Arbeiter, welche am 1. Mai ſteuern, zu entlaſſen.

München, 26. April. Die geſamte Garniſon ſoll am 1. Mai in den Kaſernen konſignirt werden. Das Arbeiter-Komitee hat beſchloſſen, am 1. Mai Vormittags Verſammlungen abzuhalten; die Metallarbeiter und Holzarbeiter werden ſich im Bürgerbräuſaale, die Erd- und Steinarbeiter im Franziskaner, die Arbeiter der Leder- und Papierbranche im Saalbau, die Schmiedegeſellen im Kreuzbräuſaale verſammeln, und ſollen hier Vorträge gehalten werden, an welche ſich jedoch keine Debatte ſchließen wird. Nachmittags ſoll die Ordnung ſtreng aufrecht erhalten werden, die Gewerke beabſichtigen Ausflüge zu machen. Abends ſollen Familienfeſte ſtattfinden. Den Arbeitern in Staatsbetrieben iſt es verboten, den 1. Mai als Feiertag zu betrachten.

Leipzig, 26. April. Ein Arbeiter-Komitee ladet die Arbeiter zu einem am 1. Mai abzuhaltenden Meeting ein. Aus Kroy wird eine bedeutende Arbeiterverſammlung ſignalfirt. In Genua ſind Gruppen freier Arbeiter bemerkt worden; inſolge deſſen wurden Militärpatrouillen dorthin entſendet. In Biala iſt alles ruhig, die dortige Garniſon iſt verſetzt.

Rom, Sonnabend, 26. April. Die Arbeitervereine von Genua und Umgegend haben eine Petition, in welcher die Einführung des achtstündigen Arbeitstages und andere Reformen verlangt werden, beſchloſſen und eine Kommiſſion beauftragt, mit dem Präſekten Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ruhe während der am 1. Mai stattfindenden Kundgebungen zu vereinbaren. Die Arbeitervereine haben dabei einmützig den entſchiedenen Willen Ausdrück, daß die Kundgebung einen friedlichen Verlauf nehme. Der Unterpräſekt von Rom hat eine Verfügung der Regierung bekannt gemacht, Aufzüge und Verſammlungen auf öffentlichen Plätzen am 1. Mai nicht zu dulden.

Briefkaſten der Redaktion.

Bei Anfragen bitten wir die Abonnements-Cantung beizufügen. Briefliche Antwort wird nicht ertheilt.

Steinmücken. Sie haben in Ihrer Anzeige das Datum verſehen angegeben.

H. O. J. 58. 1. Solche Drucksachen brauchen bei der Polizei nicht angemeldet zu werden. 2. Letztere iſt auch nicht berechtigt, ſolche Druckschriften zu beſchlagnehmen oder deren Verbreitung in einer Verſammlung zu hindern.

Höchſte Zeit hierzu ſei. In der Diſkuſſion ſprachen ſich die Kollegen dieſer Branche im Sinne des Vortragenden aus, und erklärten, mit allen Kräfte für den Verein einzutreten. Unter Wechſeltangelegenheiten konſtatirte der Bevollmächtigte, daß von wiederholt eingeladenen Werkſtätten von Fröhlich, Hübner, Dorfſtr. 11, Polſki, Holzſtraße, und Rößner, zweier Niemand erſchienen ſei. Zu Verſchiedenem verlas der Bevollmächtigte ein Schreiben der Berliner Brauereigeſellen, in welchem dieſelben um die moralische Unterſtützung der Berliner Tiſchler bitten. Hierzu wurde folgende Reſolution einſtimmig angenommen: „Die heutige Verſammlung des Fachvereins der Tiſchler beſchließt, kein Bier zu trinken, welches aus einer Brauerei ſtammt, die den Brauereigeſellen ihre Forderungen nicht voll und ganz bewilligt haben.“

Bräuer und Geruſſenossen aller Branchen Berlins, am Donnerſtag, den 1. Mai, Vormittags 10 Uhr. Große öffentliche Verſammlung in der Königshaus, Franzſtraße 117. Tagesordnung: 1. Die moderne Arbeiterbewegung und die Bedeutung des 1. Mai. 2. Diſkuſſion 3. Verſchiedenes.

Berliner Kranken- und Begräbnisgeſellſchaft für Frauen und Mädchen (V. O. Nr. 87). Sonntag, den 27. April, Abends 8 Uhr. Generatverſammlung bei Frau Marie Jochims 75. Tagesordnung: 1. Rechnungslegung pro 1. Quartal 1890. 2. Statutenänderungen. 3. Anſuchen um Aufnahme. 4. Jährliches und pünktliches Schreiben erſucht der Vorſtand.

Zentral-Franken- und Herbergeſellſchaft der deutſchen Wagenbauer (V. O. Nr. 4). Allgemeiner Verſammlung, Sonntag, den 27. April, Vormittags 10 Uhr in Witthaus' Lokal, Waldemarſtraße 12. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 1. Quartal 1890. 2. Jüngere Koſtenangelegenheiten. 3. Verſchiedenes.

Verein ehemaliger Schüler der 46. Gemeinſchule. Sonntag, den 27. April, Abends 7 Uhr. Geſellſchaftsabend bei Gaudau, Fringensſtraße 87. Gütliche freil. ehemalige Schulkameraden, Freunde und Gönner ſind freundlich eingeladen.

Der Verein der Berliner Kanadiener hält am Montag, den 28. d. M., Abends 8 Uhr, Neue Gendarmenſtraße 22 einen geſelligen Abend mit Damen ab. Näheres ſiehe Interakt.

Nachſichtsbüro-Abteilungsgelddiener vormalige Felker u. Hofmann. Große Verſammlung ſämmtlicher Arbeiter und Arbeiterinnen am Sonntag, den 27. April, Vormittags 10 Uhr, in Köpcke's Geſellſchaftslokal, Friedrichſtraße 24. Tagesordnung: 1. Bericht der Kommiſſion und wie ſie ſich um uns von den Fabrikanten erſehen Verhältniſſen gegenüber. 2. Diſkuſſion. 3. Verſchiedenes. — Bei der Verſammlung ſoll die Tagesordnung iſt es Pflicht ſämmtlicher Arbeiter und Arbeiterinnen der Arbeit in dieſer Verſammlung zu erſcheinen. Nichterſcheinung iſt nicht legitim.

Der Verein Berliner Portiers und Geruſſenossen veranſtaltet am Sonntag eine Generalverſammlung bei Spandauer Bad über dieſelbe. Spandau, Sonntag, den 27. April, Abends 8 Uhr. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 1. Quartal 1890. 2. Jüngere Koſtenangelegenheiten. 3. Verſchiedenes.

Große außerordentliche Schiedsverſammlung der freien Vereinigung der Schneider Berlins. Am Sonntag, Nachmittags 3 Uhr in Gaudau's Lokal, Köpenickerſtraße 77-79. Tagesordnung: 1. Bericht der Schiedsrichter und der 1. Mai und wie ſie ſich um uns von den Fabrikanten erſehen Verhältniſſen gegenüber. 2. Diſkuſſion. 3. Verſchiedenes. Die Verſammlung iſt geſamtheitlich und iſt zahlreiches Erſcheinen aller Schneider erfor. dlich.

Achtung! Schuhmacher! Am Montag, den 28. April, Abends 8 Uhr findet im Lokal Bürgerſtraße 16, eine öffentliche Schuhmacherverſammlung ſtatt. Tagesordnung: 1. Bericht der Kommiſſion, welche beſchloſſen hat, werden erſucht, ebenfalls zu erſcheinen.

Achtung! Schneider Berlins! Am Montag, den 28. April, Vormittags 10 Uhr: Große öffentliche Verſammlung aller Schneider in Köpcke's Geſellſchaftslokal, Friedrichſtraße 24. Tagesordnung: 1. Bericht der Kommiſſion. 2. Diſkuſſion. 3. Verſchiedenes. — Bei der Verſammlung iſt es Pflicht ſämmtlicher Arbeiter und Arbeiterinnen der Arbeit in dieſer Verſammlung zu erſcheinen. Nichterſcheinung iſt nicht legitim.

Drei öffentliche Verſammlungen für ſämmtliche im Maurergewerbe arbeitende Kollegen finden am Donnerſtag, den 28. d. M., Abends 8 Uhr in folgenden Lokalen ſtatt: 1. im Köpcke's Geſellſchaftslokal, Köpenickerſtraße 77; 2. im Köpcke's Geſellſchaftslokal, Köpenickerſtraße 77; 3. im Köpcke's Geſellſchaftslokal, Köpenickerſtraße 77.

Große öffentliche Verſammlung der Steinbräuer, Lithographen, Schleiſer und Geruſſenossen am Montag, den 28. April, Abends 8 Uhr im Köpcke's Geſellſchaftslokal, Köpenickerſtraße 77-79.

Große öffentliche Verſammlung der Müller und verwandten Geruſſenossen Berlins und Umgegend am Sonntag, den 27. April, Nachmittags 3 Uhr, im Lokal des Herrn Meißner, Beſenſtraße 12. Tagesordnung: 1. Bericht der Kommiſſion. 2. Diſkuſſion. 3. Verſchiedenes.

Allgemeiner Metallarbeiterverein Berlins und Umgegend. Große Verſammlung am Sonntag, den 27. April, Nachmittags 3 Uhr, im Restaurant Lindenbäum 22.

Verſammlung der Schreibſchreiber Berlins am Montag, den 28. April, Abends 8 Uhr, in Köpcke's Geſellſchaftslokal, Köpenickerſtraße 77-79.

Verein zur Wahrung der Intereſſen der Klavierarbeiter und vormaliger Geruſſenossen. Generalverſammlung am Montag, den 28. April, Abends 8 Uhr, bei Frau Marie Jochims 75.

Gelddiener für Verbreitung von Volkshilfen. Am Sonntag, den 27. d. M., Abends 8 Uhr, in Köpcke's Geſellſchaftslokal, Köpenickerſtraße 77-79.

Verein zur Wahrung der Intereſſen ſämmtlicher Facharbeiter. Am Montag, den 28. April, Abends 8 Uhr, in Köpcke's Geſellſchaftslokal, Köpenickerſtraße 77-79.

Verein der Paſſenbodenarbeiter Berlins und Umgegend. Öffentliche Mitgliederverſammlung am Montag, den 28. April, Abends 8 Uhr, in Köpcke's Geſellſchaftslokal, Köpenickerſtraße 77-79.

Sozialdemokratiſcher Wahlverein im 4. Berliner Reichstags-Wahlkreis. Mitgliederverſammlung am Dienstag, den 29. April, Abends 8 Uhr, bei Frau Marie Jochims 75.

Die zu Sonntag, den 27. d. M., im Restaurant Großhau, Niederſchönhaufen, einberufene öffentliche Verſammlung der Bau- und gewerblichen Hilfsarbeiter (ſiehe Interakt Nr. 126 in Nr. 26 des Blattes vom 26. April 1890) kann nicht ſtattfinden, weil der beſtimmte Saal nicht frei gegeben wird.

Eine zum 1. Mai rr. Mittags 12 Uhr nach Guggenbagen's Kaiſerſaal einberufene öffentliche Verſammlung aller ſaunemännlich Angehörigen männlichen und weiblichen Geſchlechts erſucht die poliſtiſche Genehmigung nicht. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht der Kommiſſion. 2. Diſkuſſion. 3. Verſchiedenes.

Die Tabakarbeiter Berlins und Umgegend. Am Sonntag, den 28. April, Abends 8 Uhr, in Köpcke's Geſellſchaftslokal, Köpenickerſtraße 77-79.

Am Montag, den 28. April, Abends 8 Uhr, in Köpcke's Geſellſchaftslokal, Köpenickerſtraße 77-79.

Freie Vereinig. der Maurer Berl. u. Umg. Sonnabend, den 10. Mai d. J. Tanz-Kränzchen im Restaurant Königobank, Große Frankfurterſtr. 117. Anfang 7 Uhr. Kaffeepause 12 Uhr. Herren-Billets 50 Pf. Damen-Billets 25 Pf. Billeter ſind bei folgenden Vorſtandmitgliedern zu haben: J. Wernau, Plonſdraplay 2, 3 Tr.; G. Hempel, Bülowſtr. 51 bei Panow; B. Schulz, Poſenerſtr. 18, Hof 3 Tr.; G. Knäppchen, Gr. Frankfurterſtr. 112; G. Pfeil, Andſtr. 11, 3 Tr.; Grahlow, Culmsſtr. 20a; D. Niedmann, Rathenowerſtr. 75; D. Fiſcher, Thackerſtr. 55; D. Böllner, Poſenerſtr. 42; S. Silberschmidt, Steinwegſtraße 38; D. Menke, Dberbergerſtr. 10; G. Heintze, Forſterſtr. 10; Legeler, Kreuzbergſtr. 77; Geſte, Straßburgerſtr. 88; Spchow, Fräuleinbergſtr. 10, Hof 3 Tr.; Brunow, Andſtr. 18; C. Loſch, Kl. Frankfurterſtr. 10, 4 Tr.; G. Schulz, Ruppinerſtr. 46, 3 Tr. Freunde und Kollegen von nah und fern ſind freundlichſt als Gaſte willkommen.

Berſammlung des Allgemeinen Arbeiterinnen-Vereins ſämmtl. Berufsweige Berlins und Umgegend findet am Montag, den 28. d. M., Abends 8 1/2 Uhr, im Demeinſchen Geſellſchaftslokal in Weidenſee ſtatt. Tagesordnung: 1. Errichtung einer Filiale. 2. Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Wahl einer Bevollmächtigten. 4. Wahl einer Kaſſiererin. 5. Wahl einer Schriftführerin. 6. Vortrag des Herrn Wiſin über die Arbeiterbewegung und die Stellung der Frau zu derselben. 7. Diſkuſſion und Verſchiedenes. Herren und Damen als Gäſte haben Zutritt. Zur Deckung der Koſten findet eine Lotterieverſammlung ſtatt. Um recht zahlreiches Erſcheinen bittet die Einberuferin. 1897

Achtung! Bildhauer! Kollegen! Laut Beſchluss der Bildhauer-Verſammlung vom 22. April ſoll in jeder Werkſtatt ein Delegirter gewählt werden, deſſen Pflicht es iſt, darauf zu ſehen, daß die Wochenbeiträge regelmäßig entrichtet werden, ſowie mit der Kommiſſion beſtändig Zahlung zu halten. Ebenfalls wurde beſchloſſen, daß die Beiträge zum Zweck von jetzt ab vermittels Streikkarten, ſtatt durch Liſten, erhoben werden ſollen. Dieſe Karten ſind von heute ab bei der Kommiſſion zu erheben und berechnen nur dieſe Karten zur Erhebung von Unterſtützung. Zur Erleichterung der Geſchäfte bringe ich es erwünſcht, daß jeder Delegirte die Namen, Tag und Jahr der Geburt, ſowie auch die Adreſſen der in ſeiner Werkſtatt arbeitenden Kollegen aufſchreibt und der Kommiſſion zukommen läßt. Die Beiträge werden vom 20. April, beginnend mit der 17. Woche, ab, faſſirt. Zum 1. Mai iſt Vormittags eine Verſammlung geplant; Nachmittags Auszug der Kollegen. Treffpunkt Schwanendamm 2 1/2 Uhr. Näheres im „Volkblatt“ im Annonzenheil am Mittwoch, den 30. April. Die Kommiſſion.

Fachverein d. Tiſchler. Berlin „Nord“. Verſammlung am Dienstag, den 29. April, Abends 8 Uhr, Wildnaderſtr. 63. Tagesordnung: 1. Die ökonomiſche Lage der Arbeiter und ihre Organisationen. Referent wird in der Verſammlung bekannt gemacht. 2. Diſkuſſion. 3. Verſchiedenes. A. Mertens, Bevollmächtigter.

Fachverein der Tiſchler Berlin „Nord“. Verſammlung am Montag, den 28. April, Ab. 8 1/2 Uhr, in Keller's Salon, Bergſtr. 68. Tagesordnung: 1. Vortrag von Otto Thierbach über die ökonomiſche Lage der Arbeiter und ihre Organisation. 2. Diſkuſſion. 3. Berichts-Verhältniſſe. 4. Verſchiedenes. A. Mertens, Bevollmächtigter.

Verſammlung aller im Bezirk der Dantestirche wohnenden Einwohner am Montag, den 28. April, Ab. 8 Uhr, in der „Norddeuſch. Brauerei“, Chausſeeſtr. 68. Es iſt Pflicht eines Jeden zu erſcheinen.

Filz- und Seidenhüte (nur mit Arbeiter-Kontrollmarke) neuerer Façons in großer Auswahl empfiehlt zu billigen Preiſen Carl Raettig, 1126 Gutmacher, Fehrbellinerſtr. 83, part. linz. (vis-à-vis der Apotheke). Strohhüte in groſſer Auswahl. Ein geb. Kinderwagen zu verl. Reichenbergerſtr. 118, S. II, b. Brüder. Ein Billard mit Marmorplatte zu verkaufen Raſtanien-Allee 84. 1421

Unſerem Vereinstroich und Abonnent dieſes Blattes 1898 Herr Eduard Rose zum morgenden Wiegensſte ein dreifaches Hoch. Vr. Fl. N.

Dankſagung. Für die rege Teilnahme, inſofern die Kollegen der Volkswerkmeiſterſchen Goldleiſtenfabrik und dem Kandidaten Herrn Reichſhaus für die trotzigen Worte am Grabe meines unvergeſſlichen Mannes, Vergolter Franz Körthen, ſpreche ich meinen tiefgefühltſten Dank aus. 1424 Broe. Körthen, neſt Eltern und Geſchwister.

Da die Reviſion wider Ganschow und Geſſen verworfen iſt, ſo müſſen wir unſere ſechsmoatliche Reiſe nach Bldensſee am 27. April antreten, um die Feier des 1. Mai vorzunehmen und wünſchen wir den Geſſen um 1. Mai ein gutes Gedeihen und ein herliches Gedeihen auf Wiederſehen. 1407 Ganschow, Tabbert, Richter.

Die bei Ausübung meines Hausrechts gefallene Heuerung, welche als Verleumdung betrachtet iſt, was jedoch nicht in meiner Abſicht gelegen hat, nehme hiemit zurück. 1898 A. Richter, Friedrichsberg.

Ich habe mich niedergelassen. Dr. M. Lewitt, prakt. Arzt, Kottbuſerſtr. 12, 1 Tr.

Zum Roth. Zylinderhut Zur Feier des 1. Mai ſchleiche ich mein Geſchäft. Nur Hüte mit Arbeiter-Kontrollmarke, neben Preiſer, Etaligerſtraße 131, und Köpcke, Wilhelm Zapel, Gutmacher.

Allen Geſſen zur gefälligen Nachricht, daß ſeit dem 1. April ein Schuhwaren-Geschäft eröffnet habe. Große Auswahl von Herren-, Damen- und Kinderſchuhen zu den ſolidſten aber feſten Preiſen. Erſuche werthe Geſſen, mich mit ihrem Bedarf gütlich beehren zu wollen. 668 A. Geinmann, Schuhmachermeiſter.

Allen Freunden und Geſſen empfiehlt zum Feiertag ſein Lager von Filz-, Strohh- und Zylinderhüten, eigener Fabrikation. 1428 C. Polvoigt, Bülowſtraße 18, Gangan Frobensſtraße. Rummelshurger! Sämmtliche Güte mit Arbeiter-Kontrollmarke empfiehlt zu billigen, feſten Preiſen 1409 A. Grawert, Lärſchmidtſtr. 1. Große Auswahl in Strohhüten, Sonnen- und Regenſchirmen.

Putzer Moabits werden freundlichſt erſucht, ſich jeden Sonntag Vormittag zur Freiſprache und zum Arbeitsnachweis in dem Lokal des Herrn R. Liedtke, Javelbergerſtraße 37, einzufinden. 1004 Die Kollegen.

Allen Männern der Arbeit empfehle eine gute Weiße, ſowie ein vorzügliche Glas Pilsener-Bier und kräftiges Frühſtückstiſch. Ein Vereinszimmer, geeignet zu Vorſtandſitzungen, Arbeitsnachweis und Zahlſtellen, zu vergeben. 12 verſchiedene Arbeiter-Zeitungen ſowie der Achtſtundentag liegen aus. 1064 W. Hangk, Weinſtr. 22.

Empfehle mein Lokal zum Arbeitsnachweis und für Zahlſtellen. Zimmer mit Piano für Vereine. 892 Arthur Zlomer, Curoſtr. 16.

Allen Geſſen empfehle mein Weiß- und Bairiſch-Bier-Lokal. Emil Koepnick, Schillingſtr. 80a, Ecke Magaſinſtraße.

Stehhühner, Holzmarktſtr. 3. Stammschäftel 30, Abendrot 40 Pf., ar. Mittagſpeiſe m. Bier 50 Pf. Franz, Billard 20 Pf. pro Std. Berl. Volkshilfen, liegt aus. Weißbier u. Spandauerbier à 10 Pf. 1867 R. Deter.

Wo gehen wir hin? Zum „großen Lopp“, Eisfaſſerſtr. 66, da giebt es 4/10 Pilsenerbier für 10 Pf. 1867

Jede Uhr zu reparieren (außer Bruch) toſtet bei mir 1,50 Mark unter Garantie des Gut- und Richtigegehens. M. Reparaturen entſp. billig. Lager aller Arten Uhren, Gold- und Silberwaaren. 674 Kaunſtr. 38, u. d. Oranienplaz.

Empfehle meinen werthen Freunden und Geſſen, ſowie den Leſern dieſes Blattes mein Cigarren-Geschäft. Carl Lehmann, Brunnſtr. 83, dicht am Humboldthain.

Linienſtraße 88 part. werden von heute ab an Handwerker, Geſellen und Geſſen herriſchliche gete. Sommer-Paletots für 8-19 M., gut erhaltene Hosen für 3-5 M., Röcke, Jaquets für 4-7 M. verkauft. 708 Rosterhandlung. Wil. Kette & Klein u. groſ. Hosen, & Klein u. gr. Anz. Sammet, Seide, Flaſch u. alle Beſchäftigte. Triſts & Laſten, a. Wunſch geſchnitten. Fert. Knaben-Anzüge. Paris, jezt Walde-marſtraße 66. 715

Roh-Tabak ſämmtlicher Sorten. Gröſte Auswahl, billige Preiſe. 667 G. Elkhuysen, Münſtr. 10.

Allen Freunden u. Geſſen empfehle mein Weiss- u. Bairiſch-Bierlokal. Hugo Gindler, Köpckeſtr. 180.

Nahmaschinen all. Systeme auf Theilzahlung auf ſoliden Bedingungen liefert allen Parteien. W. Griess, Solmsſtr. 49.

Groſer Schnitwaaren-Anverkauf für jed. Pr. Rothringſtr. 45 pt. Kein Boden. Schön möbl. Z., ſep. Eing. f. 1 u. 2 Herren à 12 M. Melcherſtr. 15 v. III. b. Kapuſte. G. Schlaſſ. f. d. Landsbergerſtr. 101, v. 8 Tr. bei Ringert. 1801

Schlafſtelle 3. verm. a. ein ordentl. Mädchen Kaufſtr. 25, S. II. b. Kreiſer.

Schlafſtelle 3. verm. Waldemarſtr. 73 vorn 2 Tr. bei Laſchinsky. 1427

Frei. Schlafſt. Brigerſtr. 1 v. 4 Tr. r. bei Schmidt, S. 3 Tr. 1420

Schlafſt. f. a. Mädchen, Köpckeſtr. 49 bei Schmidt, S. 3 Tr. 1420

Frei. Schlafſtelle für 2 zu verm. Gartenſtr. 169 bei Rindke, vorn 3 Tr. Schlafſt. zu v. Dresdenſtr. 98, S. I. v. Eine freundl. Schlafſtelle für Herren. Brandenburgerſtr. 7, S. II. b. Dierſe. Fr. ſep. Stube f. 2 Dm. a. Schlafſt. & v. Gr. Sandburgerſtr. 36a, v. IV. Frieder. Möbl. Schlafſt. für Herrn, Dberbergerſtraße 6, Anerg. 3 Tr. Billwe Waſke. Frei. Schlafſt. Alexanderſtraße 74 vorn 4 Tr. bei Hauch. 1410

Schlafſt. f. d. M. Roſenthalerſtr. 11, S. 2 Tr. bei Wätner. 1408

1 möbl. Schlafſt. 3. verm. bei Ruſchke, Bergmannſtr. 95 v. 4 Tr. 1863

Tüchtige Maurergesellen finden bei den Kaſernenbauten in Rathenow ſoſort dauernde Beſchäftigung. Meldungen bei Polzer Kunowsky daſelbſt u. b. Havestadt & Contag, Berlin, Poſtſtraße 88. 1899

Für eine Fabrik ſeiner Holzwaaren und Luxusmöbel wird ein Verſchärfener (Tiſchler od. Bildhauer), welcher ſelbſt ſt u. b. i g zeichnen kann, & engagieren geſ. Off. ſub L. E. 102 an Rudolf Roſſe, Pringensſtr. 41. 1849

Wir ſuchen gegen hohen Lohn ein Mädchen oder einen Arbeiter, der mit dem Ferniren genau vertraut iſt. Schwintzer & Gröſſ, Sempenfabrik.

Geübter Bögler auf ſeine Rammgarn-Jaquets v. Wiomer, Louiſen-Ufer 61.

Tiſchler auf verdröpte Rahmen verlangt Rosenow, Schmidtſtr. 6.

Der Arbeitsnachweis der Zahlſtelle Friedrichsberg d. Deuſchen Tiſchler-Verbandes befindet ſich Friedrich-Carl-ſtraße 11 im Restaurant Lippe. Adreſſenaussgabe Abends von 8-9 und Sonntags Vormittags von 10-11 Uhr. 1898

# Große öffentliche Volksversammlung für Männer und Frauen

am Montag, den 28. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Saale der Habel'schen Brauerei, Bergmannstrasse 5-7.

Tagesordnung:  
1. Wie stellt sich die Bevölkerung Berlins zur Sonntagsruhe der im kaufmännischen Gewerbe Angestellten? Referent Herr Julius Türk.  
2. Diskussion. 3. Verschiedenes. — Wegen der wichtigen Tagesordnung wird um recht zahlreichen Besuch gebeten.  
1856

Der Einberufer.

## Central-Kranken- u. Sterbekasse d. Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter

(Hamburg, G. O. Nr. 9).  
Deutscher Verwaltung Berlin H.  
Montag, den 28. April, Abends 8 1/2 Uhr:

### Mitglieder-Versammlung

im Skaltzer-Garten, Staligerstrasse 54, Eingang zweiter Hof im Garten links.  
Tagesordnung:

1. Abrechnung vom 1. Quartal 1890.
2. Festsetzung der Gehälter für die Ortsverwaltung.
3. Wahl eines Beitragsammlers.
4. Verschiedenes.

Mitgliedsbuch legitimiert. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht  
Die Ortsverwaltung.

## Achtung Metallarbeiter!

Grosse öffentl. Versammlung der Fabriken  
Schäffer & Walker, Schäffer & Oehlmann,  
F. Gäbert, F. Butzke, Bernhard Joseph u. s. w.

am Montag, den 28. April, Abends 8 Uhr,  
im „Elysium“, Landsberger Allee Nr. 38-40.

Tages-Ordnung:  
1. Das Parteil der Metallwaren-Fabrikanten und unsere Stellung zum 1. Mai. Referent A. Gerisch. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. — Zur Deckung der Unkosten findet eine Tellerfassung statt.  
NB.: Zu dieser Versammlung werden alle Arbeiter der Metallbranche eingeladen.

Der Einberufer.

## Grosse öffentliche Versammlung der Bauarbeiter von Nixdorf, Brih, Mariendorf u. Tempelhofer

am Montag, den 28. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Krummer, Berlinerstrasse 186.

Tagesordnung: 1. Berichterstattung des Delegierten über den vom 8.-11. April stattgefundenen Bauarbeiter-Kongress zu Hannover. Referent Fritz Krüger. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.  
Zur Deckung der Unkosten findet Tellerfassung statt.  
Zu recht reger Beteiligung fordert auf

Der Einberufer: Richard Horlitz.

## Große öffentliche Versammlung der Metallarbeiter aller Branchen,

Alempner, Schlosser, Dreher, Formler, Gießer etc.  
am Dienstag, den 29. April, Abends 8 Uhr, in „Tivoli“.

Tagesordnung:  
1. Wie verhalten sich die Berliner Metallarbeiter dem Beschluß des Fabrikantenvereins gegenüber? 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.

Es ist Pflicht aller Metallarbeiter, besonders derjenigen Kollegen, welche bis jetzt die Arbeit eingestellt haben, wegen dieser wichtigen Tagesordnung in der Versammlung zu erscheinen.  
Der Einberufer.

## Verein der Roll- und Last-Fuhrwerks-Kutscher zu Berlin.

Heute, Sonntag, den 27. ds. Mts., Abends 8 Uhr:

### Öffentliche Versammlung sämtl. Roll-, Last- u. Möbelfuhrer, sowie Boden-Arbeiter

im Saale der Bock-Brauerei am Tempelhofer Berg.

Tages-Ordnung:  
1. Berichterstattung über den Stand des partiellen Streiks der Rollfuhrer. 1. Werth und Nutzen der Organisation. Referent Herr G. Linck. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.

Zur Deckung der Unkosten findet eine Tellerfassung statt. Pflicht eines jeden in dieser Branche arbeitenden ist es, zu erscheinen.

## Grosse Versammlung aller Kartnarbeiterinnen u. Arbeiter

am Montag, den 28. April d. J., Nachmittags 2 Uhr,  
im Königstadt-Kasino, Holzmarktstrasse 72.

Tages-Ordnung:  
1. (Wird in der Versammlung bekannt gemacht.) 2. Diskussion. 3. Bericht der Kommission. 4. Verschiedenes.

Kartnarbeiterinnen und Arbeiter! Erscheint in dieser Versammlung. Achtung! Der Generalstreik dauert fort. Die Arbeit darf nirgends aufgenommen werden. Listen sind abzuliefern im Streikbureau Andreasstr. 26 bei Bolzmann.

## Öffentliche Versammlung sämtlicher Zimmerleute Berlins und Umgegend

am Dienstag, den 29. April, Abends 8 1/2 Uhr,  
in Gratwell's Bierhallen, Kommandantenstrasse 77-79.

Tagesordnung:  
1. Wie stellen sich die Zimmerleute Berlins und Umgegend zu dem Beschluß der letzten Meisterversammlung?  
2. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht  
Der Gesellen-Ausschuss. J. A.: G. Ortland.

## Achtung, Schuhmacher!

Am Montag, den 28. April, Abends 8 1/2 Uhr:  
Grosse öffentl. Schuhmacher-Versammlung  
in den Bürgersälen, Dresdenerstrasse 96.

Tagesordnung: Berichterstattung der Lohnkommission über den Stand des Streiks. Referent: J. Ringer. Diskussion. Verschiedenes.  
Es ist Pflicht eines jeden Schuhmacher, zu erscheinen.

Die Lohnkommission.

## Sozialdemokrat. Wahlverein im 4. Berliner Reichstags-Wahlkreise.

### Mitglieder-Versammlung

am Dienstag, den 29. April ds. Js., Abends 8 Uhr,  
in Renz' Salon, Naunynstrasse Nr. 27.

Tages-Ordnung:  
1. Ueber die Bedeutung des achtstündigen Arbeitstages und der 1. Mai.  
2. Vereinsangelegenheiten. 3. Verschiedenes und Fragekasten.  
Die Mitglieder werden ersucht, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.  
Gleichzeitig wird gebeten, die Quittungsbücher in Ordnung zu bringen.

1414 Der Vorstand.

## Versammlung der Arbeiter der Allg. Elektrizitäts-Gesellschaft

am Montag, den 28. April ds. Js., Abends 7 Uhr,  
im Wedding-Park, Mälerstrasse 178.

Tagesordnung: 1. Bericht der Kommission. 2. Vortrag des Herrn Rechtsanwält Stadthagen über: „Die Fabrikanten und der § 163 der Gewerbeordnung. 3. Verschiedenes.“

Der Einberufer.

## Große öffentliche Versammlung sämtl. Arbeitslosen Berlins

am Montag, den 28. April 1890, Vormittags 10 Uhr,  
im Buggenhagen'schen Saale, Moritzplatz.

Tages-Ordnung:  
1. „Der 1. Mai“. Referent Paul Litfin. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. — Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Einberufer.

## Verband deutscher Zimmerleute.

### Grosse Dampferpartie

am Donnerstag, den 1. Mai.  
Abfahrt Morgens 7 1/2 Uhr von der Moabiter Brücke nach Pichelsdorf, den Havelseen, Wannsee, Römerschanze, Potsdam, Redlitz. Auf jedem Dampfer Musikcorps. Belustigungen aller Art, als: Spiele, Verlosung u. s. w., finden statt. In den Sälen werden Festreden gehalten. Hierzu werden alle Zimmerleute, deren Familien, sowie alle Genossen freundlichst eingeladen.

Fahrpreis 1 Mark. Kinder frei.  
Der Vorstand. J. A.: G. Ortland, Steglitzerstr. 38.

## I. Stiftungsfest des Vereins gewerblicher Hilfsarbeiter Berlins und Umgegend,

verbunden mit Tanz und ersten und humoristischen Vorträgen,  
am 10. Mai 1890 in der „Neuen Welt“, Hasenheide.

Anfang 8 Uhr. Ende, wenn's aus ist.  
Es ladet ergebenst ein  
Billets sind zu haben bei: W. Schmidt, Weinstr. 19; A. Rosenow, Zeughofstrasse 4; Böhm, Engel-Nr. 4a; Gottfr. Krüger, Dieffenbachstr. 57; Wegland, Rummelsburg, Schillerstr. 3; W. Vogel, Wienerstr. 33; Borchardt, Münchebergerstr. 25; G. Kamland, Oranienstr. 19; Danfen, Doppelstr. 47 bei Simon; Hörnede, Curystr. 53; Busch, Manteuffelstr. 19, und in den mit Plakaten belegten Lokalen.

1889

## Öffentliche Versammlung sämtlicher Kistenmacher

am Montag, den 28. April, Abends 8 1/2 Uhr,  
in „Scheffer's Salon“, Inselstrasse Nr. 10.

Tages-Ordnung:  
1. Wahl von Vertretern zum Bildung eines Streikfonds-Instituts. 2. Delegiertenfrage. 3. Verschiedenes.

Der Einberufer.

## Fachverein der Tapezierer Berlins und Umgegend.

Dienstag, den 29. April, Abends 8 Uhr, bei Feuerstein, Mte Jakobstrasse 75.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Dr. Bruno Wille: „Die Kommunistengemeinde Maria.“ 2. Diskussion. 3. Berichterstattung über die statistischen Erhebungen. 4. Vereinsangelegenheit und Fragekasten.  
Die für den 1. Mai bestimmte Versammlung hat die polizeiliche Genehmigung nicht erhalten und ersuche sämtliche Kollegen, der Wichtigkeit der Tagesordnung halber in dieser Versammlung recht zahlreich zu erscheinen. Wohin wir unsere Frühpartie machen wird noch näher bekannt gemacht.

1885 Der Vorstand.

## Versammlung des Berliner Wirkergesellen-Verbandes.

am Montag, den 28. April, Abends 8 1/2 Uhr, in Feindt's Salon, Weinstrasse 11.

Tagesordnung:  
1. Situationsbericht über unsere diesjährige Lohnbewegung. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.  
Zu dieser Versammlung sind sämtliche Arbeitgeber der Wirkerbranche eingeladen.

Der Vorstand.

## Streng reell, gut und billig

wird verkauft in dem neueröffneten Geschäft von  
**A. Lobsenzer,**  
61, Reichenbergerstrasse 61,

an der Grünauerstrasse, [1864]

Hemdentuche	Meter = 1/2 Elle	15, 20, 25, 30 Pf. u. s. w.
Rowlas	"	17, 20, 25, 30 "
Reithenge	"	15, 20, 25, 30 "
Reit-Intette	"	23, 30, 40, 45, 50 Pf. u. s. w.
Freuden-Pardende	"	20, 25, 30 Pf. u. s. w.
Gardinen	"	10, 20, 23, 25, 30, 35, 40 Pf.
Hausmacherleinen	"	20, 25, 30, 40 Pf.
Taschenleinen ohne Naht, Bettlaken	Stück	1,50, 1,80, 2,00 Mt.
Abgepaßte Handtücher	"	20, 25, 30, 40, 50 Pf.
Bettdecken	"	1,25, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00 Mt.

Gute weiße Strickbaumwolle Puppe 5 Pf. Gute Strickwolle Puppe 30 Pf.

Sämtliche Posamentier-, Weiß- und Wollwaren.  
Großes Sortiment in Kleiderstoffen, Barps, Druck-Messel u. s. w.  
Fertige Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe  
in großer Auswahl und ebenfalls zu sehr soliden Preisen.

Verkauf zu streng festen Preisen.

Lederstrumpfbänder  
Wer liefert solche einem Großhändler, jährl. ca. 200 Grob. Offerten an  
1884) Paul Häbner, Neue Grünstr. 26.

Sämtliche Hüte mit Kontrollmarken. [1878]  
**Arnold Lange,**  
Brunnenstrasse 136/137.

## Elysium, Landaberger

Sonnabend, den 3. Mai, Familien-Kränzchen der Tabakarbeiter

verbunden mit Abend-Musik. Einladungen a 30 Pf. Brunnenstr. 145; S. Brunnenstr. 106; S. Brunnenstr. 15 zu haben.

Das Kan

## Central-Kasse der Arbeiter Berlin

Mitglieder-Versammlung

Dienstag, den 29. April, bei Gnadl, Brunnenstr. 145; S. Brunnenstr. 106; S. Brunnenstr. 15 zu haben.

Tagesordnung: Abrechnung der Ortsverwaltung und 1879) Louis Dechant.

## Verband der her und verwandter Berufs-Zahlstelle Berlin

Mittwoch, den 30. April, Herrenpa

nach Bernau, Liepnitzsee, Abfahrt vom Stettiner 7 Uhr 30 Minuten. Zahlreiche Beteiligung der ist erwünscht. Gaste unhuman

Der Ver

## Fachverein für Schlä Maschinenbanarb. Berlin

Montag, den 28. April, im Lokale des Dr. Semler, Ausserordentl

General-Versam

Tagesordnung: 1. Erhöhung der Beiträ 2. Stellungnahme zur 3. Berstellen-Kontroll 4. Aufnahme neuer 5. Entrichtung der Bei der Wichtigkeit der ist es Pflicht sämtlicher dieser Versammlung zu ers

liedsbuch legitimiert. 1872 Der Vor

## Fachverein der Poier und Bernjsgen

Montag, den 28. April, in Feuerstein's Lokal, Mte

Versam

Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 2. Vereinsangelegenheiten 3. Verschiedenes und Die Kollegen werden ersucht und pünktlich zu erscheinen.

Der Vor

## Unterstützungsb d. Hausdie

Herrenpartie

nach den Müggel am Mittwoch (Vuhstag), Treffpunkt 2 Uhr, Schloßhof, Fernverkehr-Perron, 80 Min. Um zahlreiche bittet 1889) Der Vor

## Central-Kranken und Sterbekasse aller beiter Deutschlands

(Zusatzkarte) Öertlichl. Verwaltung Mitglieder-Versammlung

Montag, den 28. April, bei Volkmann, Andree

Tagesordnung: 1. Kassenbericht vom 1. 2. Regelung der Verw 3. Verschiedenes. Alle Mitglieder, die ein der Kasse haben, dürfen nicht 1882 Die Ortsver

## Versammlung der Kupferschn Berlin u. Umgegend

am Montag, den 28. April, im Königstadt-Kasino, Holzmarktstrasse 72.

Tagesordnung: 1. Vortrag. Referent 2. Wahl eines Kommiss 3. Bericht über den Lohnbewegung. 4. Verschiedenes. Um zahlreiches Erscheinen beten.

## Centralverband d. Möb

Mitgliedschaft Montag, den 28. April, Wabberstr. 21

Versam

Tagesordnung: 1. Vortrag über 2. Nationalarmut 3. Endgiltige Rechnungsmission des aufgelö 4. Verschiedenes. Der Vor

Das Streik

eigener Fabrik Brunnen

Teilgah

## Verfassungen.

Um in Frieden und Eintracht mit seinen Arbeitern leben und zugleich zu beweisen, von welchen geschäftlichen Vorteilen das Fern der Arbeiter an einem Tage im Jahre hat der Verein der Berliner Eisenindustriellen beschlossen und nach Anschlag in 14 Fabriken kund gegeben, daß jeder am 1. Mai kommende Arbeiter sofort entlassen ist und erst vom 9. Mai ab bei einem der Vereinstätigkeiten in Gnade aufgenommen wird. Ueber jeden feiernden Arbeiter wird sorgfältig Hise geort und diese dann den Fabrikanten, soweit dieselben dem rein angehören, zugestellt. Das Komische bei der ganzen Sache ist, daß die Herren immer sehr gut die Strafbestimmungen kennen, sich gegen den Arbeiter richten (der Nötigungsparagraf 158 Gewerbeordnung ist auf den Anschlag recht deutlich gedruckt) und sich vielmehr einbilden, daß die Strafbestimmungen überhaupt nur für den Arbeiter sind; sie glauben, als die Säulen von Staat und Gesellschaft, sich solche kleine Extravaganzen schon leisten zu können, ohne von dem Gesetz getroffen zu werden. Am Donnerstag Nachmittag wurde der Anschlag veröffentlicht und am Abend desselben Tages hatten die Arbeiter der Fabrik S. J. Eckert eine Versammlung anberaumt, um Beschlüsse zu fassen hinsichtlich des 1. Mai. Die Arbeiter dieser Fabrik waren also in der Lage, Urtheil über den Anschlag abzugeben, und das ist denn auch einem einschlägigen Referate des Herrn Gerisch, das ungeheuren Beifall fand, geschieden. Die Versammlung erklärte sich dem Redner über die Bedeutung des 1. Mai vollständig einverstanden und die Beschlüsse des Vereins der Eisenindustriellen unhuman. Die Arbeiter von S. J. Eckert hatten erwartet, ihnen bezüglich der Feier des 1. Mai von der sonst liberalen Verwaltung keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden zu werden. Da durch das geeinigte Vorgehen der Fabrikanten die Anschläge sich jedoch geändert habe, so sieht die Versammlung vor Hand von seinen Beschlüssen ab, um auch die Meinung ihrer Kollegen in anderen Fabriken zu hören, in einer nächsten Versammlung werden die Eckertschen Arbeiter endgültig Stellung nehmen.

Der Fachverein der Metallarbeiter in Gas-, Wasser- und Dampfmaschinen hielt am Sonnabend, den 19. d. M., in der Lokale des Herrn Ziemer, Münzstr. 11, eine gutbesuchte Mitbewerbsversammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Vortrag des Herrn Ziemer über: Was soll am 1. Mai geschehen? 2. Diskussion. 3. Abrechnung vom Maschinenbau. 4. Verschiedenes und Tagesarbeiten. — Zunächst nahm Herr Ziemer das Wort, um in einem überaus feiselsenden und lehrreichen Vortrage den anwesenden

Mitgliedern die Nothwendigkeit einer Verkürzung der Arbeitszeit begreiflich zu machen und die weitere Nothwendigkeit einer nachdrücklichen Manifestation zu Gunsten der gesetzlichen Verkürzung der Arbeitszeit denselben klar vor Augen zu führen. — In der Diskussion beteiligten sich mehrere Kollegen, die im Sinne des Referenten sprachen und zu gleicher Zeit den Erfolg in ihren Werkstätten kundgaben. — Zu Punkt 3 der Tagesordnung verlas der Vergütungsreferent die Einnahmen und Ausgaben vom Maschinenbau, nach dem betrug die Einnahme 270 M. 80 Pf., die Ausgabe 166 M. 10 Pf., bleibt Bestand 51 M. 70 Pf. Dem Referenten wurde Decharge erteilt. Unter Verschiedenem wurde den streikenden Schraubendrehern, sowie den streikenden Rollstuhlfahrern eine Summe von je 20 M. bewilligt. Kollege Ehrlich machte bekannt, daß am 1. Mai, Vormittags 10 Uhr, bei Ziemer, Münzstr. 11, eine öffentliche Versammlung der Metallarbeiter in Gas-, Wasser- und Dampfmaschinen stattfinden wird.

Kollege Eckart fordert auf, die Bibliothek reger zu benutzen, um mehr und mehr den Arbeitern die Augen zu öffnen. Zum Schluss machte der Vorsitzende bekannt, daß die nächste Mitgliederversammlung am 17. Mai im selben Lokale stattfinden und schloß dann die gut besuchte Versammlung.

Die Kranken- und Sterbekasse der Berliner Hausdiener (S. 81) hielt am 18. ds. Mts. ihre zweite ordentliche Generalversammlung ab.

Nachdem das Protokoll der letzten Versammlung genehmigt, theilte der Vorsitzende mit, daß im letzten Vierteljahr 5 Kollegen gestorben sind, deren Andenken die Versammlung durch Erheben von den Plätzen ehrte.

Herrn theilte der Vorsitzende noch mit, daß Kollege Payer seinen Antrag, einen Krankenkontrollen zu wählen, zurückgezogen habe.

Hierauf verlas der Kassirer den Vierteljahresbericht; es betrug die Netto-Einnahme 6110,25 M., die Ausgabe 7245,40 M., mithin ein Defizit von 1135,15 M. Die Gesamteinnahme der Kasse betrug 29 481,05 M. und das Vermögen 22 235,65 M.; hierzu bemerzte derselbe, daß auch wir durch die ungünstigen Krankheitsverhältnisse ziemlich gelitten, aber dennoch sei der Stand der Kasse derartig, daß wir uns mit an die Spitze der Hilfskassen stellen können.

Auf Bericht des Ausschusses, daß Kasse und Bücher in bester Ordnung sich befanden, wurde dem Vorstande Decharge erteilt.

Dann wurde die Wahl des Ausschusses vollzogen und die Kollegen Friedrich Paul, Karl Franke, Gustav Grauer, Gustav Hillmann, Gustav Meier zu Ausschussmitgliedern gewählt. Eine Interpellation des Kollegen Herrmann wegen Wiederannahme

wurde nicht berücksichtigt, da, wie angeführt wurde, Kollege Herrmann, indem er doch schon fehlerhaft war, keinen Grund hatte, anzuführen.

Hierauf wurden die von der Kommission ausgearbeiteten Änderungen mehrerer Paragraphen verlesen und zur Debatte gestellt, wobei einige Verbesserungen stattfanden, die Paragraphen wurden nach dem zur Abstimmung gebracht und einstimmig angenommen.

Es ist hiermit auch den jugendlichen Hausdienern im Alter von 14—17 Jahren Gelegenheit geboten, sich dieser Kasse anzuschließen. Die Beiträge betragen in diesem Alter monatlich 1 M. Das Krankengeld die ersten 3 Tage 75 Pf. und vom 4. Tage ab 1,50 M., während die ältere Klasse einen Beitrag von 1,25 M. monatlich zu entrichten hat und ein Krankengeld von 1 M. die ersten 3 Tage und vom 4. Tage ab 2 M. pro Tag erhält. Das Krankengeld wird auf 52 Wochen gezahlt und zwar die ersten 26 Wochen das volle und die letzten 26 Wochen die Hälfte; bei erwerbsfähigen Kranken soll für fernere freier Arzt und Medikamente gewährt werden, weil durch Auszahlung in baarem Gelde der eine nicht ausreicht, der andere nicht soviel verbraucht; auch bei dem Sterbegeld ist dahin eine Änderung getroffen, dasselbe beträgt bei einer Mitgliedschaft bis zu 3 Jahren 75 Mark, von 3—5 Jahren 85 Mark und über 5 Jahre hinaus 100 Mark. Ferner wurde die Nummeration der Vorstandsmitglieder festgelegt. Der Vorsitzende und Schriftführer erhalten je 10 Mark, deren Stellvertreter je 5 Mark und der Kassirer 120 Mark monatlich.

Als Publikation für die Versammlungen wurden das „Berl. Volksblatt“, das Organ der Hausdiener „Die Einigkeit“ und Schulze-Anschlag beschlossen. Nachdem dann noch eine schärfere Kontrolle der Kranken auf Kosten der Kasse dem Vorstande aufgegeben, wurde die Versammlung geschlossen.

Eine öffentliche Hausdienerversammlung für Wilmersdorf und Umgebung tagte am Dienstag, den 22. April, im Volksgarten zu Wilmersdorf. Zum ersten Punkt der Tagesordnung erhielt Herr Maciejewsky aus Berlin das Wort und sprach derselbe über Zweck und Ziele der Gewerkschaftsorganisation. Er wurde mit reichem Beifall belohnt. Der zweite Punkt der Tagesordnung war: „Gründung einer selbstständigen Organisation.“ Hierzu sprachen sich mehrere Herren für eine Organisation aus und die Versammlung beschloß eine Vereinigung zu gründen. Es wurde zu dem Zweck eine Kommission gewählt.

**Kronengarn**  
  
 ist das beste Nähgarn für Hand- u. Maschinen-Näherei, hat in allen Nummern garantiert volles Maß, ist haltbarer als jedes andere Garn, näht infolge seiner Geschmeidigkeit auf jedem Maschinensystem gleich gut.  
**Schwarzes Kronengarn,** verändert seine Farbe nie.  
**Weißes Kronengarn** ist durch die Bleiche niemals angegriffen.  
 Man achte auf die nebenstehende Schutzmarke.  
 In allen soliden Geschäften der Branche käuflich.

Billigste Quelle für deutsche und englische  
**eiserne Bettstellen**  
 Fabrik mit Dampftrieb von  
 Preis-Kour. gratis u. franco. **E. Sass, Köpnickstr. 32.**

**Wollen Sie**  
 Ihre Einkäufen streng reell bedient sein, so bemühen Sie sich zu  
**J. Baer,**  
 Berlin N.,  
 Gesundbrunnen, Badstraße 18,  
 Ecke der Stettinerstraße.  
 Beste Stelle d. Herdebahn. Allerbill. Preise.  
 Sie finden das selbst in  
 überraschender Auswahl:  
 Eleg. Sammgarn-Rod-Anzüge 27, 30, 36—40 M.  
 Eleg. Jaquet-Anzüge 18, 21, 24, 27—33 M.  
 Eleg. Sommer-Paletots 15, 18, 21, 24—33 M.  
 Eleg. Stoffhosen 6, 7, 8—12 M.  
 Arbeitsjachen äußerst dauerhaft gearbeitet, äußerst billig!  
 reizende Knaben-Anzüge für jedes Alter von 4,50 M. an.  
 Grosses Stofflager zu Bestellungen nach Maß. Eigene Werkstatt im Hause.  
 Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

**Möbel, Spiegel und Polsterwaren**  
 eigener Gr. Lager, bill. Preise.  
**Fabrik. Emil Heyn,**  
 Brunnenstraße 23, Hof parterre.  
 Theilzahlung nach Uebereinkunft.

**G. Scharnow's**  
 Altste und anerkannt leistungsfähigste  
**Uhren-Fabrik**  
 En gros Berlin S., Export  
 Oranienstr. 152, Ecke Moritzplatz,  
 besteht seit 1800. Anerkannt beste Bezugsquelle.  
 Nieder-Remontoir-Uhren von 10—15 M.  
 Silberne Remontoir-Uhren v. 17 M. an  
 Goldene Damen-Uhren v. 20 M. an  
 da. Anter-Herren-Remontoir-Uhren v. 50 M. an  
 Regulatoren v. 8 M. an  
 do. in positivem Aufbaum-Gehäuse, ca. 1 Mtr. lang, 14 Tage gehend v. 14 M. an  
 Weder-Uhren in verschied. Mustern v. 3,50 M. an  
 Bitte genau auf die alte Firma: **Oranienstrasse 152** vis-a-vis von Loeser u. Wolff zu achten.

Berlin S. **A. Schulz,** Berlin S.  
 Nr. 34. Wasserthor-Straße Nr. 34.  
**Möbel- u. Polsterwaaren-Fabrik.**  
 Godisgoud Arbeit. Zeitgemäße Preise. Conlante Zahlungsbedingungen.

**Feste Preise!**  
**Adler & Baruch, 143 Oranienstr. 143,**  
 (zwischen Moritzplatz u. Brandenburgstraße.)  
**Grosses Lager eleganter fertiger Herren-Garderobe.**  
 Bestellungen nach Maß werden gutgehend in eigener Werkstatt bestens ausgeführt.  
**Reelle Bedienung!**

**Schuh- und Stiefel-Waarenlager**  
 von **Ernst Grossmann,**  
 65a Waldemarstr. 65a (zwischen Mariannenplatz und Manteuffelstraße).  
 Große Auswahl. Reelle Bedienung.

**G. A. Büttner**  
 Alexander-Straße 65  
 empfiehlt  
**Universal-Singer-Nähmaschinen**  
 mit 8 neuen Patenten, auch mit Knopflochapparat, für Familie und Gewerbe, sowie vorzügliche **Ringschiffmaschinen.** Jede Maschine wird in eigener Werkstatt sorgfältig approbiert. 1913  
**Möbel auf Theilzahlung Lothringersstr. 75. Hugo Lowent.**

**Uhren!**  
 Oranienstrasse Nr. Eins,  
 im Bazar deutschen Kunstvereins  
 Sind Uhren aus der ganzen Welt für halbe Preise ausgestellt. Und jedes Werk — mit Garantie — zeigt nicht zu spät und nicht zu früh.  
 Lital, Lital muß auf den Schlag.  
 Parven, selbst bis 14 Tag. Bedarf die Uhr der Reparatur, Geh' man zu **Albin Gräger** nur: Oranienstraße Nummer Eins, Das einzige Lager, sonst kein!

**Betten u. Bettfedern.**  
 Allerbilligste Bezugsquelle!  
 Allergrößtes Lager!  
 in dem Altosten Geschäft Berlins  
**C. H. Schäker.**  
 2. Spandauer Brücke 2.  
 in dem bekannten Keinen Laden.  
 Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.  
 Gegründet 1826.  
 Bei Besicht. m. Lager's stehe gern zu Diensten, auch wenn nichts gekauft wird. Prob. vers. nach Ausserhalb gratis. Bei Kassaläufen gewähre 4%. Bei Brautbetten eine nützliche Zugabe im Werte von 4 M.  
 Auch auf Theilzahlung!

**Betten für 6 M. à Stand**  
 in derselben Qual., d. n. Konkurrenz als Betten (H) für 7 Mark verkauft.  
 Federn für 10 Pfennig in derselben Qual., die m. Konkurrenz mit 15 Pf. als Bettfedern verkauft.  
 Reelle Botton à Stand zu 12, 15, 18, 20, 25 M. u. s. w. bis zu den feinsten Herrschaftsbetten. Federn zu 50, 60, 75, 100, 125, 150 Pf. bis zu d. feinsten Federn und Dauen.

Niemand kann billiger verkaufen als ich. Mein Bezug ist direkt von Aufkäufern in Böhmen, Ungarn, Galizien, Russland, China; daher der Einzige in Berlin, der den Konsumenten durch Bezug von Grossisten die Federn nicht verteuert. Ich führe die Federn direkt von Aufkäufern in den Provinzen meinen Kunden zu. Die Reinigung geschieht in meiner eigenen Fabrik für Bettfedervereinigung m. Dampftrieb. Jedem meiner Kunden ist gestattet, den Betrieb der Fabrik in Augenschein zu nehmen.  
 Anerkennungs-schreiben aus allen Gegenden Europas! 550

**E. Strauss, Schneidmstr.,**  
 17a. Wassmannstr. 17a, part., empfiehlt sich zur Anfert. eleg. Herren-Garderoben. Für guten Sitz u. saubere Arbeit wird garantiert. Lager v. Stoffen in grosser, geschmackvoller Auswahl. Kostante Zahlungsbedingungen!

Die seit 1877 bestehende, weltbekannte  
**Uhrenfabrik von Max Busse**  
 157 Invalidenstr. 157, neben der  
 Markthalle.  
 verkauft jetzt sämtliche Uhren zu bedeutend herab-  
 gesetzten Preisen.  
 Für jede Uhr wird reelle Garantie geleistet. Grosse  
 Abschlüsse mit Pforzheimer und Hanauer Fabrikanten  
 ermöglichen derselben Firma den Verkauf von  
**Gold-, Silber-, Granat- und Korallenwaaren**  
 zu fabelhaft billigen Preisen.  
 Specialität: Ringe.  
 Reparaturen an Uhren und Goldsachen werden  
 auf das Gewissenhafteste ausgeführt. 522

**Adler-  
 Actien-  
 Telephon**

empfehlen ihre vorzüglichen  
**Adler-Bier** in Schoppen 36 Fl. 3 M.  
 m. Patentversch. à 1/10 1 30 Fl. 3 M.  
**Pilsener** in Schoppen 30 Fl. 3 M.  
 m. Patentversch. à 1/10 1 24 Fl. 3 M.  
**Hell Versand** i. Schoppen 25 Fl. 3 M.  
 m. Patentversch. à 1/10 1 20 Fl. 3 M.  
 Bestellungen werden auch ent-  
 gegengenommen in unseren Aus-  
 schanklokalen:  
 Zelt I (Thiergarten), Univer-  
 sum, Adler-Keller (Koman-  
 dantenstrasse), Weimann's Volks-  
 garten, Wilhelmshof (Moabit) u.  
 in allen Materialwaaren-Hand-  
 lungen. 1867

**Brauerei.  
 Gesellschaft**  
 Amt 3 No. 1608

**Fleischbiererei frei Haus**  
 Berliner Hofbräu (Münchener Art)  
 in Schoppen 25 Fl. 3 M.  
 m. Patentversch. à 1/10 1 30 Fl. 3 M.  
**Häraburger** in Schoppen 80 Fl. 3 M.  
 m. Patentversch. à 1/10 1 24 Fl. 3 M.  
**Adler-Porter** 12 Fl. 3 M. 50 Fl.  
 10 M.  
 Pfand auf Flaschen wird nicht  
 berechnet.  
 Wiederverkäufer grossen Rabatt.  
**Die Direction**  
 der Berliner Adler-Bier-Brauerei-  
 Actien-Gesellschaft  
 Berlin N., Gesundbrunnen,  
 Badstr. 67.

**Zahnärztliche Poliklinik,**  
 Berlin N., Chaussee-Strasse 1a, am Oranienburger Thor.  
 Meine Poliklinik für Zahnleidende ist wochentags von 8-10 Uhr Vor-  
 mittags, 12-1 Uhr Mittags, 4-6 Uhr Nachmittags geöffnet. Behandlung  
 und Zahnziehen unentgeltlich. Für Plomben und künstl. Zähne werden  
 dieselben Beträge berechnet wie im Universitäts-Institut. 1262  
**Dr. Erich Richter**, approbierter Zahnarzt.

**15 Mark**  
 elegante  
**Sommer-Paletots,**  
 6 Mk. eleg. Stoffhosen,  
 20 Mk. eleg. Jaguetanzüge  
 27 Mk. graue Kammg.-Anz.  
 30 Mk. dunkle do.  
 2 Mk. Knaben-Stoffhosen,  
 6 Mk. hoheleg. Knabenanz.  
 2 Mk. eleg. Hans-Zoppen,  
 3 Mk. „ Jagd-Zoppen,  
 10 Mk. Promenaden-Anz.  
 empfehlen (1172)  
**Gebr. Neustadt,**  
 41 Jerusalemerstr. 41  
 (Ecke Krausenstrasse).  
 2. Gesch. Charlottenb., Berlinerstr. 103.

**Knaben-  
 Anzüge**  
 und  
**Paletots,**  
 Joppen u. Hojen,  
 sowie alle modischen  
 Garderobe-Fach-  
 fallende Artikel  
 empfiehlt zu außer-  
 ordentlichen Preisen  
**M. Meyerstein,**  
 Rosenthalerstr. 45,  
 nächst der  
 Rothen Apotheke.

**Bettfedern**  
 neue, gut gereinigte, von 60 Pf.  
 an. Fertige Betten, bestehend aus:  
 Deckbett, Unterbett, 2 Kopfkissen,  
 neue gute Federfüllung von 12 M.  
 an. Vollständiges reines Daunen-  
 bett nur 27 M. Fertige Inletts  
 und Bezüge zu Fabrikpreisen.

**Matrassen**  
 Seegrassfüllung, nur 3,75, India-  
 safer- und Rohhaarfüllung, spott-  
 billig. Feldbetten 9 M. Große Aus-  
 wahl von Bettstellen, Kinderbett-  
 stellen, Steppdecken von 2,75 an.  
 Mein langjähriges Renommee  
 bürgt für strengste Recitität. 775

**D. Feibel,**  
 Berlin, Chaussee-Strasse 111.  
 Telephon-Amt IIIb. 948.

**Nur 1 Mark**  
 kostet jede Uhr zu reinigen  
 unter Garantie. Bei allen  
 Reparaturen wird der Preis  
 vorher gesagt. 1023  
**Eleser,**  
 Uhrmacher (Nachmann),  
 Hannuistr. 15, Ecke Mariannenstr.

**Rohtabak A. Goldschmidt,**  
 Spandauerbrücke 6,  
 am hiesigen Plage bekanntlich  
**Grösste Auswahl.**  
 Garantiert sicher brennende  
**Tabake.**  
 Streng reelle Bedienung, billigste  
 Preise! Sämtliche im Handel  
 befindlichen Rohtabake sind am  
 1663 Lager.  
**A. Goldschmidt,** Spandauerbr. 6,  
 am Gade'schen Markt.

**Echten** 1273  
**Nordhäuser Korn**  
 à Fl. excl. 75 Pf.  
 Berl. Getreide-Kümmel 90 Pf.  
 bester Magenmedicin  
**Jugberliquent,** 90 Pf.  
 aus frisch. Kräutern à Fl.  
 75 Pf.  
 empfiehlt die Groß-Destillation von  
**Lettau & Keil,** Sophienstr.  
 Nr. 12,  
 an der Rosenthalerstrasse.  
 Geschäftsschluss Abends 8 Uhr.

Den Genossen empfehle bei Be-  
 darf mein  
**Herron- u. Knaben-  
 Garderoben-Geschäft.** 846  
**Wilh. Pahr,** Elisabethkirchstr.  
 Nr. 8 am Pappelpl.

**PARL KREBS**  
 Lissian-Ufer 72

**Geschäfts-  
 Verlegung.**  
 Hierdurch mache ich die  
 ergebene Mittheilung, daß  
 ich Anfang April ds. Jz.  
 meine Geschäftsräume für das  
 Engros-Geschäft nach Luekauer-  
 Strasse 15 pt. und für das  
 Detail-Geschäft nach Oranien-  
 strasse 159 verlege.  
**Carl Krebs,**  
 Cigarren-Fabrik und Import.  
 Kinderwagen u. Reifkörbe  
 allergrösste Auswahl, über 200 Stück,  
 billigste Preise, Invalidenstr. 105.

**Fehlerhafte  
 Teppiche**  
 selten billig! Double-  
 Grüssel-Teppiche, 2 Mr.  
 groß, Stück 6 M. Herr-  
 sche Salon-Teppiche, Stück  
 12, 15, 20 bis 100 M. Vollständig  
 fehlerfreie Teppiche von 10 bis  
 150 Mark. Wolltasch-Stepp-  
 decken imit., von 7/2-13 M.

**Gardinen**  
 zu Fabrikpreisen auch an  
 Private, jedoch nur in  
 Stücken von 22  
 Metern in engl. Zoll, per Stück  
 von 10-30 M., in Damastzwirn  
 per Stück von 9-13 M., sowie in  
 abgewaschenen Fenstern und Stores.  
**500 Muster stets vorrätig!**  
 Mein neu erschienener 1897  
**Waaren-Katalog**  
 (200 Seiten stark) gratis u. franko.  
**Gardinen- u. Teppichfabrik**  
**Emil Lefèvre**  
 Berlin S., Oranienstrasse 158,  
 zw. Moritzplatz u. Oranienbrücke.  
 Versandt unter Nachnahme.

**H. Richter,**  
 Optiker, Berlin C., Wallstrasse 37, am  
 Spittelmarkt. 2. Geschäft: Weinberg-  
 weg 15b, am Rosenthaler Thor.

**Alumingold-  
 Brillen und Pince-nez,** garantirt nie  
 schwarz werdend. M. 2,50  
**Nickelbrillen u. Pince-nez** M. 1,50  
 do. allerfeinste Qual. M. 2,-  
**Rathenover Brillen** M. 1,-  
 do. allerfeinste Qual. M. 2,-  
**Scheidig's Unifallbrillen**  
 (prämiirt) M. 1,50  
**Scheidig's Unifallbrillen, aller-  
 feinste Qualität** M. 3,-  
**Oprengläser,** rein achrom. M. 7,-  
 mit Gläser, mit Gläser,  
**Neu! Opera- u. Reisoglas, Excoisior,**  
 das Beste auf dem Markt, mit Gläser  
 und Wiener M. 12,-

**Beste und billigste Bezugsquelle**  
 aller optischen Artikel, genaueste Fach-  
 kenntniß, eigene Werkstatt, prompt. Ver-  
 sand nach außerhalb gegen vorherige  
 Einsendung oder Nachnahme. 1024

**Bettfedern**  
 Daunen und fertige Betten in großer  
 Auswahl empfiehlt den Parteigenossen  
**H. Glaser, Grüner Weg 47.**

**Marienburger Geld-  
 Lotter.**  
 Hauptgewinn 90,000 M.  
 Ziehung am 7., 8. und 9. Mai 1890.  
 Orig.-Loose à 3 M., halbe Loose 1,50 M.  
 Für Porto und Liste sind 80 Pf. extra  
 beizufügen. 1119

**Stettiner Pferde-Lotterie.**  
 Ziehung am 20. Mai 1890.  
 Orig.-Loose à 1,30 M. inkl. Liste u. Porto  
 empfiehlt und versendet

**Fritz Prühss,**  
 Berlin S., Dresdenerstr. 82/83.

**Bekanntmachung.**  
 Wiederveröffnung des alten  
 renommirten  
**Zentral-Leihhaus-Ausverkauf**  
**72**  
**Jäger-Strasse.**  
 zwischen Kanonen- u. Mauertstr.  
 12 000 eleg. Sommer-Anzüge  
 v. 9, 12, 15, 20-96 M. f. t.  
 10 000 mod. Sommer-Paletots,  
 8, 12, 15, 20-30 M. Prima.  
 Knaben und Jünglingsanzüge.  
 Herren- und Damen-Uhren,  
 Ringe etc. Ein Posten Damen-  
 Sommermäntel. Alles für die  
 Hälfte des Werths.  
 Sämtliche Garderoben  
 sind in neu und wenig ge-  
 tragen, sowie auch für torp-  
 lente Personen passend vor-  
 handen. 1116  
**Die Leihhaus-Verwaltung.**

Das gr. Lager Berlins  
**Kinderwagen.** Andreasstr. 23.

**Polstermöbel,**  
 einfach und elegant, hält vorrätig und  
 liefert nach Bestellung solid und billig  
**C. Wildberger,**  
 Tapezirer und Decorateur,  
 60, Kommandanten-Strasse 60.  
 Auspostieren von Sophas und Ma-  
 tratten wird prompt und billigt besorgt.

Allen Arbeitern empfehle meine  
**Filz- und Seidenhüte**  
 m. Arbeiter-Kontrollmarken, von Stro-  
 häts in neuester Façon in gr. Auswahl.  
**A. Wittenbacher,**  
 990] Moabit, Vinkenstr. 9.

**Empfehlung.**  
 Unterzeichnete empfiehlt sich zum  
 Verkauf der selbstverfertigten Porträts  
**Bebel's und Liebknecht's** in  
 Seide gewebt. Da selbige gut ausge-  
 führt sind, weder vergilben noch aus-  
 bleichen, hoffe ich, in diesem Unter-  
 nehmen Unterstützung zu finden. Preis  
 pro Bild 75 Pf., im Duzend 25 pCt.  
 Rabatt, excl. Porto, gegen Nachnahme.  
 Diese Bilder liegen bei Herrn **Karl**  
**Scholz, Wrangelstr. 32,** im Laden,  
 zur Einsichtnahme aus. 1053  
 Ernstthal, Ost-Str., bei Chemnitz.  
**Herm. Renker.**

**Eisenwaaren, Werkzeuge,  
 Haus- und Küchengeräthe**  
**E. Vogtherr,** Berlin C., 77  
 Landsbergerstr. 61, am Alexanderpl.  
 (Sonntags geschlossen.)

**Schneider-  
 Bedarfsartikel** empfiehlt billigt (Muster  
 gratis und franko)  
**Rud. Pieper,** Wilhelmstrasse 114  
 (g. d. Putzamerstr.).  
 Sonntags von 10 Uhr ab geschlossen.

**Die von mir**  
 auf mehreren Auktionen gelassenen hoch-  
 eleganten Damen-Umhänge, Regen- u.  
 Promenaden-Mäntel, Damen- und  
 Kinderkleider, Herren-Sommer-Paletots,  
 Herren- und Knaben-Anzüge, einzelne  
 Jaquets, Hosen, Westen, Uhren, Ketten,  
 Ringe, Stiefeln u. s. w. verlaufe ich,  
 um bis Pfingsten damit zu räumen, zu  
 erstaunlich billigen Preisen.  
**Lucke,**  
 Neanderstrasse Nr. 9,  
 Ecke Schmidtstrasse.  
 Bitte genau auf Hausnummer und  
 306] Namen zu achten.

**UNIVERSITÄT METALL-PUTZ-FAKRIE**  
 ADALBERT VOGT & CO  
 BERLIN  
 FRIEDRICHSBERG

Die in der ganzen Welt rühmlichst  
 bekannte „Helm-Puz-Pomade“ ist nur  
 unser Erzeugniß. Dosen mit anderen  
 Helmen und anderer Firma weise man  
 als werthlose Nachahmung zurück.

**Arbeiter!**  
 Filz- und Seidenhüte m. Arbeiter-  
 Kontrollmarke empfiehlt  
**Franz Haupt,** Hutmacher,  
 Gr. Frankfurterstr. (alte Nr. 140, neue  
 Nr. 146) zw. Frucht- u. Memelerstr.

**Kinderwagen-  
 Bazar**  
 Jerusalemerstr. 56,  
 Hof Parterre.  
 Großer Lager-Auswahl  
 jeder Art billigt!  
 (Auch a. Theilzahlg.)

**Möbel, Spiegel und  
 Polsterwaaren**  
 gebiegene Arbeit zu Fabrikpreisen,  
 ganze Ausstattungen, Mahagoni und  
 Nussbaum, große Auswahl in Küchen-  
 möbeln empfiehlt  
**A. Seifert,** Tischlermeister,  
 Prinzenstr. 22, Keller u. Parterre.

**Jede Uhr**  
 zu repariren und zu reinigen kostet bei  
 mir unter Garantie des Gutgehens nur  
**1 Mk. 50 Pf.**  
 Kleine Reparaturen billiger. Lager  
 aller Arten neuer Uhren. Verkauf  
 zu Fabrikpreisen.  
**E. Rothert,** Uhrmacher,  
 1. Geschäft: Andreasstr. 62.  
 2. Geschäft: Chaussee 78.

**P. Jagert,** 406  
 Buchbinderei, Diefenbachstr. 28 III.  
 Bestellungen per Karte werden abgeholt.  
 1595

**Kranzbinde  
 und Blumenhanne**  
**J. Meyer,**  
 in der Ecke bei der  
 liefert Guirlanden, Rosen-  
 Doppelbügel, Lorbeerkränze,  
 an. Topfpflanzen wie  
 gut und billig

Den Genossen empfehle  
**Rasir-Salon, Ober-  
 1199] P. Schrader,**  
 Sammelstelle geleiteter

im Tuchgesch  
**Prinzenstr.**  
 gegenüber der  
**Herren- und Knaben-  
 Anzüge, Paletots,  
 sowie Damenkleider**  
 Auf Wunsch auch  
 Cheiljahlgänge

Billigste Bezugsquelle  
**Kleider-S  
 Leinwand- und Baumwollwa  
 Bezüge, Gardinen, fertige  
 zu den denkbar billigste  
**H. Mar****

**Reinleidorfer Str.  
 Haar Geld**  
 Nur umg. räumen  
**Gr. Massen-Aus-  
 beiter das  
 dige Jacket- u. Rock-  
 Mode 1890, deren Wert  
 fache, für 10, 12, 15,  
 24, 27, 30 M. ansver  
 20,000 hochf.  
 Paletots u. Schwanen-  
 unterm halben Werth  
 12, 15, 18, 20, 21, 24  
 einzelne Jacketts  
 5000 Wäsche-Anz  
 hosen und Alpaca-  
 fabelhaft billigt.  
 Knaben-Anzüge in  
 Wolstoff, sportbilli**

**Kleider-  
 Warnung**  
 Jede ähnlich klingende  
 nur auf Täuschung des  
 berechnet, der richtige  
 Pascha ist, wie bisher  
**32 Rosenthalerstr.**  
 Ecke Sophienstrasse,  
 Man achte genau auf 32

**Bitte lesen**  
 Zur Frühjahr-Saison  
 reichhaltiges Lager in  
**Paletots, Rock-  
 Anzügen,** sowie ein-  
 Röden, Jacketts, Westen,  
 Damen-Mäntel und  
 Hüte, Betten, Wäsche,  
 u. Holzbojen u. s. w.  
 neu! Kaufe sämtliche  
 Auktionen u. v. Selbst  
 verfallene Pfänder dabe  
 billige Preise.  
**A. Bergien,** (Weg  
 Bitte recht genau auf  
 Hausnummer zu achte

**Die Produktiv- und  
 Genossenschaft der  
 Berlin, Zimmerstr.**  
 empfiehlt zur Saison  
 Auswahl geschmackvolle  
 deutschen und ausländ  
 Anfertigung nach  
 Elegante Ausführung, We

**Knaben-Garderobe**  
 Knaben-Anzüge von 8 M.  
 den elegantesten. Großer  
 Anfertig, nach Maß.  
 Knaben-Hosen in der  
**H. Lindstädt,** Sk  
 Halteit. d. Pferdeh. a. d.

**Möbel, Spiegel  
 Polsterwaaren**  
 Ganze Ausstattungen  
**Moritz Glas**  
 167. Reichenbergstr.

**Achtung! Kein  
 Nur eigene Fabrication,  
 1 Mark. Garantie rein  
 Tabake, Rippentabak  
**H. F. Dins**  
 Rotbuscherstrasse 4**